

„LATEIN - ist tot ...?“

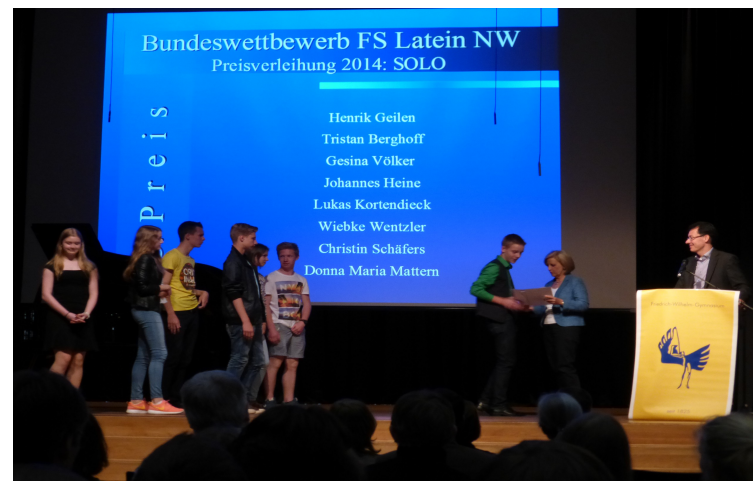


„... Es lebe LATEIN!“

Dieser Buchtitel sorgte vor einigen Jahren für Furore, denn es stellte sich heraus, dass das Fach Lateinisch in den meisten deutschen Bundesländern an Beliebtheit gewonnen hat.

Das bestätigt auch das Wahlverhalten der Schülerinnen und Schüler am Geschwister-Scholl-Gymnasium in Winterberg und Medebach:

- An den beiden Standorten unserer Schule erlernen zwischen 40 und 60 Prozent aller Schülerinnen und Schüler einer Jahrgangsstufe die lateinische Sprache.
- Seit Jahren belegen Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II (Oberstufe) das Fach Lateinisch bis zum Abitur; in jedem Abiturjahrgang wählen einige Latein auch als drittes oder viertes Prüfungsfach an.
- Jahr für Jahr nehmen Schülerinnen und Schüler unserer Schule am



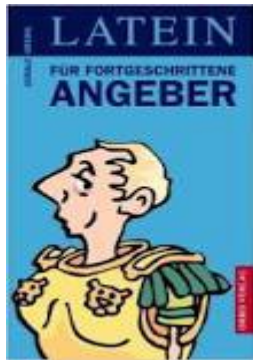
Bundeswettbewerb Fremdsprachen teil. Dabei konnten Einzelbewerber und Gruppen bereits beachtliche Ergebnisse erzielen – teils sogar auf den vordersten Rängen auf Landesebene.

LATEIN - für Angeber?

Zweifelsohne: Wer Latein gelernt hat, verfügt gewöhnlich über einen großen Schatz an Fremdwörtern.

Aber: Wozu soll man heute noch Latein lernen, da doch immer weniger Berufe und Studiengänge das Latinum voraussetzen?

Die Frage müsste eigentlich anders gestellt werden: Wer sollte heute noch Latein lernen?



- Wer sich eher über das „geschriebene Wort“ definiert, d.h. wer lieber liest oder schreibt als aktiv zu sprechen, ist im Lateinunterricht gut aufgehoben.
- Wer sich intensiv damit auseinandersetzen möchte, wie Sprache – z.B. Deutsch oder Englisch – als System „funktioniert“, wird aus dem Lateinunterricht Gewinn ziehen.
- Wer bei Aufgabenstellungen gerne „länger am Ball bleibt“ und sich nicht schnell entmutigen lässt, wird den Lateinunterricht als „Training“ erleben.
- Wer sich für Geschichte, Politik und Fragen eines gelungenen (Zusammen)lebens interessiert, wird in den Texten, die im Lateinunterricht behandelt werden, Anregungen zum Selber-Denken entdecken.



„Die spinnen, die Römer ...“

Obwohl die Gallier zunächst viele Vorurteile den Römern gegenüber hegten, haben sie doch sehr bald Römisches in ihre eigene Kultur integriert. Im Lateinunterricht geht es immer wieder um die Frage, warum Europa heute so ist, wie es ist. Ein wichtiges Anliegen des Lateinunterrichts ist es darum, Respekt vor anderen Kulturen und eine Haltung der Toleranz zu entwickeln.

„Nicht für die Schule, für das Leben lernen wir ...“

Dieser vom Ursprung her lateinische Spruch steht über dem Portal einer Winterberger Nachbarschule. Wie aber lernt man im Lateinunterricht?

- Der Lateinunterricht arbeitet mit antiken und mittelalterlichen Texten, zunächst schülergerecht vereinfacht, später auch im Original. Wir lesen und interpretieren Texte aus den Geschichtswerken von Nepos, Caesar oder Livius, Reden von Cicero, Gedichte von Ovid und Catull, Briefe von Plinius und Seneca.

- Diese alten Texte versuchen wir zum Leben zu erwecken. Dabei geht es auch kreativ oder spielerisch zu.



Das gilt übrigens auch für die sogenannte Spracherwerbsphase in den ersten drei Lernjahren. Natürlich lernen wir ständig neue Vokabeln und immer mehr Grammatik – aber nicht durch stures Pauken.

Nach und nach üben wir verschiedene Techniken und Methoden ein, damit irgendwann die einzelnen Schülerinnen und Schüler selbst entscheiden können:

Welche Methode ist für mich geeignet, damit ich schnell und dauerhaft Vokabeln lernen kann? Mit welcher Technik kann ich die Grammatik am besten erfassen, damit ich einen Text auch wirklich verstehe?

Wie das konkret geschehen kann, zeigt ein Blick in den *schulinternen Fachlehrplan*.

► *Hier geht es zum Fachcurriculum Latein.*

Mit dem LATEIN am Ende ...?

Das muss nicht sein! Die Fachschaft Latein fühlt sich dem Recht aller Schülerinnen und Schüler auf individuelle Förderung in besonderer Weise verpflichtet.

- Wer zwischendurch unter einer „Durststrecke“ zu leiden hat, bekommt auf seine Bedürfnisse zugeschnittene Förderangebote – im Unterricht, zu Hause, im Projekt „Schüler helfen Schülern“, in von Lehrkräften begleiteten Tutorien.

**Wer mit
seinem Latein
am Ende ist,
sollte eine
andere Sprache
lernen!**

Selbstverständlich vermitteln wir auch Angebote für diejenigen, denen das Fach besonders viel Freude bereitet und die sich gerne größeren Herausforderungen stellen.

- Das Fach Lateinisch steht nicht isoliert im Fächerangebot des Gymnasiums. Unsere Schule verfügt neben der sportlichen Ausrichtung als Eliteschule des Sports über einen sprachlichen Schwerpunkt. So können im Wahlpflichtbereich II (ab Jahrgangsstufe 8) außer Latein auch Französisch und Spanisch als dritte Fremdsprache sowie das Fach Darstellen und Gestalten ausgewählt werden. Die enge Verwandtschaft der romanischen Sprachen legt eine Anwahl von Französisch oder Spanisch

ab Klasse 8 nahe. Die Verortung vieler lateinischer Texte in der Welt des griechischen Theaters und im Lateinunterricht geübte Methoden wie das szenische Darstellen eröffnen gleichermaßen einen Weg zur Anwahl des Faches Darstellen und Gestalten im Wahlpflichtbereich II bzw. des Faches Literatur in der Qualifikationsphase der Sekundarstufe II.

Salvete parentes, salvete discipuli discipulaeque!

Zu guter Letzt ein wenig Latein.

Die Lehrerinnen und Lehrer der Fachschaft Latein freuen sich auf eine Zusammenarbeit mit Schülerinnen und Schülern sowie ihren Eltern.

An den beiden Standorten unserer Schule unterrichten das Fach Lateinisch zurzeit:



*Herr Beule,
Herr Dommes-Leber,
Herr Hüffer,
Frau Mayweg,
Frau Stiftel-Völker.*

1 Schulinterner Fachlehrplan LATEINISCH Sekundarstufe I

1.1 Aufgaben und Ziele des Faches

Das Geschwister-Scholl-Gymnasium Winterberg und Medebach bietet Latein als zweite Fremdsprache ab Klasse 6 (L6) sowie als dritte Fremdsprache ab Klasse 8 (L8) an.

Das Fach Lateinisch gehört zum sprachlich-literarisch-künstlerischen Aufgabenfeld des gymnasialen Bildungsganges. Insofern ist die Zusammenarbeit des altsprachlichen Faches Latein mit den modernen Fremdsprachen, insbesondere mit den Fächern Französisch und Spanisch, als Teil des gemeinsamen sprachlichen Bildungsauftrags zu verstehen.

Im Zentrum des Lateinunterrichts steht die Arbeit mit Texten aus der Antike und späteren Epochen. In der Sekundarstufe I steigert sich das Niveau der im Unterricht behandelten Texte von einfachen didaktisierten Texten im ersten Lernjahr über komplexere didaktisierte Texte im zweiten und dritten Lernjahr bis hin zu einfacheren Originaltexten im vierten Lernjahr. In einem Prozess des Verstehens der Sprache und der Auseinandersetzung mit dem Inhalt werden die Texte in das Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler als heutige Leser überführt.

In der Sekundarstufe I erfahren die Schülerinnen und Schüler in der Auseinandersetzung mit lateinischen Texten, wie die Römer in der Begegnung mit der griechischen Kultur Politik und Gesellschaft gestaltet, Philosophie, Religion, Wissenschaft, Literatur und Kunst weiterentwickelt und römisch geprägt haben. Die Texte eröffnen die Besonderheiten der griechisch-römischen Welt und zugleich einen Zugang zu den in der Antike liegenden gemeinsamen Wurzeln und verbindenden Elementen der europäischen Kultur.

Dabei kommt dem Lateinischen als Basissprache eine besondere Funktion zu – nicht zuletzt als Hilfe zum Nachdenken und vertieften Verständnis der eigenen Sprache.

Vor diesem Hintergrund verfolgt das Fach Lateinisch als Leitziel die Befähigung der Schülerinnen und Schüler zur historischen Kommunikation. Über die fachliche Kommunikation mit alten Texten hinaus verweist dieses Ziel auf die Kommunikation mit anderen Kulturen und eröffnet Wege zu Toleranz und Respekt.

1.2 Fachdidaktische Entscheidungen

Der neue Kernlehrplan für das Fach Lateinisch verfolgt einen kompetenzorientierten Ansatz. Dem trägt der schulinterne Fachlehrplan Rechnung durch Ausweis und Konkretisierung von Kompetenzen aus den Bereichen Sprach-, Text-, Kultur- und Methodenkompetenz.

Der schulinterne Fachlehrplan orientiert sich am Lehrwerk *Cursus*, Ausgabe N. Gemäß Fachschaftsbeschluss endet die Spracherwerbs- bzw. Lehrbuchphase – abhängig von der im ersten Halbjahr eines Schuljahres zur Verfügung stehenden Zeit – in der Regel mit Ablauf des ersten Quartals

des vierten Lernjahres (Jahrgangsstufe 9.1 bei L6) und mündet dann in die Phase der Übergangsektüre; diese wiederum leitet im Laufe des zweiten Halbjahres des vierten Lernjahres in die Lektürephase über. Im Sprachlehrgang L8 erstreckt sich die Spracherwerbsphase bis ins erste Quartal der Jahrgangsstufe Q1.

Die Qualifikation des Latinums kann nach fünf Lernjahren bei mindestens ausreichenden Leistungen erworben werden; für den Sprachlehrgang L6 ist dies am Ende der Einführungsphase (EF), für den Lehrgang L8 am Ende der Qualifikationsphase 2 (Q2) möglich.

Schülerinnen und Schüler, die das Fach Lateinisch ab der 6. Klasse belegt und am Ende der Klasse 9 abgewählt haben, können bei mindestens ausreichenden Leistungen am Ende des vierten Lernjahres (Jahrgangsstufe 9) das Kleine Latinum zugesprochen bekommen; entsprechend besteht diese Möglichkeit für den Lehrgang L8 am Ende der Qualifikationsphase 1 (Q1).

Die für den Erwerb des Latinums bei Anwahl von Latein als dritter Fremdsprache (L8) vom vorliegenden schulinternen Fachlehrplan für die Sekundarstufe II abweichenden Vorgaben zu prüfungsrelevanten Originaltexten obliegen dem Beschluss der Kultusministerkonferenz; sie sind jeweils den Vorgaben für das Zentralabitur zu entnehmen (<https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/abitur>) und werden anlassbezogen von der Fachschaft in den schulinternen Fachlehrplan für die Sekundarstufe II implementiert und entsprechend veröffentlicht.

1.3 Leistungsbewertung

Die von den Schülerinnen und Schülern erbrachten Leistungen schriftlichen Leistungen sowie die Leistungen der sonstigen Mitarbeit sind gemäß Vorgabe der APO-SI und des Kernlehrplans zu gleichen Teilen zu gewichten.

1.3.1 Schriftliche Leistungen

Im Sprachlehrgang L6 (Latein als zweite Fremdsprache) werden im ersten und zweiten Lernjahr (Jahrgangsstufen 6 und 7) je sechs, im dritten Lernjahr (Jahrgangsstufe 8) fünf und im vierten Lernjahr (Jahrgangsstufe 9) vier Klassenarbeiten geschrieben; die Verteilung der fünf Klassenarbeiten in der Jahrgangsstufe 8 auf zwei Halbjahre geschieht durch Abstimmung mit der Lerngruppe sowie Absprache innerhalb der Fachschaft. Im Lehrgang L8 (Latein als dritte Fremdsprache) werden im ersten und zweiten Lernjahr (Jahrgangsstufen 8 und 9) je zwei Klassenarbeiten pro Halbjahr geschrieben.

Die Klassenarbeiten im Fach Lateinisch bestehen in der Sekundarstufe I aus einem Übersetzungsteil und einem zweiten Teil mit textbezogenen Zusatzaufgaben. In der Regel werden Übersetzung und Zusatzaufgaben im Verhältnis 3:1 gewertet, ab dem dritten Lernjahr können sie im Verhältnis 2:1 gewertet werden.

Der Textumfang des Übersetzungsteils beläuft sich – je nach Schwierigkeitsgrad – auf 40 bis 60 Wörter; Anmerkungen sind in einem Umfang von bis zu 10% zulässig. Die Übersetzungsleistung ist als ausreichend oder besser zu bezeichnen, wenn die Übersetzung nicht mehr als 12% Fehler aufweist. Die Gewichtung eines Fehlers als voller oder halber Fehler hängt vom Grad der Beeinträchtigung der historischen Kommunikation ab; jeweils fünf nicht übersetzte Wörter werden mit 1,5 Fehlern bewertet.

1.3.2 Sonstige Mitarbeit

Zu den Leistungen der sonstigen Mitarbeit zählen neben der sogenannten mündlichen Mitarbeit u.a.: Referate, Präsentationen (auch in Form von Lernplakaten, szenischen Darstellungen, kreativen Schreibprodukten, Fotostrecken oder Kurzfilmen), Schriftliche Übungen zu Wortschatz, Grammatik und Kulturgeschichte, mündliche und schriftliche Wortschatzüberprüfungen (angekündigt oder spontan).

Grundlage der Bewertung im Bereich der sonstigen Mitarbeit bilden sowohl individuell als auch kooperativ erbrachte Leistungen.

Gegenstand der Bewertung sind Quantität und Qualität einerseits sowie Produkt und Prozess andererseits (vor allem bei kooperativen Leistungen).

Als Qualitätskriterien gelten: Selbständigkeit, Struktur der Beiträge, sachlogische Richtigkeit der Ergebnisse, Komplexität der Ausführungen.

Voraussetzung für eine Bewertung als gute oder sehr gute Leistung ist die Fähigkeit zu Verknüpfung und Transfer.

Bei kooperativ erbrachten Leistungen sind auch die Bereitschaft und Fähigkeit zur Zusammenarbeit, die Planungskompetenz (Einhaltung von vereinbarten Regeln, Aufgabenstellungen und Zeitvorgaben sowie Verlässlichkeit) und der von der einzelnen Schülerin bzw. vom einzelnen Schüler erbrachten Anteil an der Gesamtleistung zu bewerten.

1.3.3 Leistungsrückmeldung

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in schriftlicher und mündlicher Form.

In der Regel erfolgt eine mündliche Rückmeldung in Zusammenhang mit Erteilung der Zeugnisnote am Ende eines Halbjahres; eine quartalsweise Information über den Leistungsstand kann erfolgen. Gleichwohl bleibt davon das Recht aller Schülerinnen und Schüler, jederzeit Rückmeldung zu ihrem aktuellen Leistungsstand zu erhalten, unberührt.

1.4 Lehrmaterialien

Lehrwerk: Cursus, Ausgabe N (Schülerbuch und grammatisches Beiheft)

Wörterbuch
(ab Übergangs-
lektürephase): Stowasser, Lateinisch-deutsches Schulwörterbuch

Systemgrammatik: Video (L6: ab Jahrgangsstufe 8)
Videte (L6: ab Jahrgangsstufe 9.2. L8: ab EF)

<https://www.schulministerium.nrw.de/docs/.../lernmittel/.../index.html>

1.5 Fortbildungskonzept

Der bzw. die Fachschaftsvorsitzende nimmt regelmäßig an Fachtagungen teil und informiert die Fachschaft entsprechend. Ferner koordiniert er bzw. sie den Fortbildungsbedarf der Fachschaft im Hinblick auf schulinterne oder schulexterne Fortbildungsangebote.

1.6 Evaluation

Im Sinne der Schulentwicklung und Qualitätssicherung evaluiert die Fachschaft regelmäßig den schulinternen Fachlehrplan und die fachspezifischen Instrumente der individuellen Förderung, um ggf. Optimierungen vorzunehmen.

1.7 Unterrichtsvorhaben

1.7.1 Schulinternes Curriculum Latein SI (L6) Jahrgangsstufe 6 Lehrwerk: Cursus N, Lektionen 1-14

Kompetenzbereiche	Kompetenzerwartungen für die Jahrgangsstufe 6	Zuordnung von		Bemerkungen
		Themenfeldern	Lektionen	
1 Sprachkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler ...			
1.1 Wortschatz	beherrschen und überblicken einen ersten Teil des Lernwortschatzes in thematischer und grammatischer Strukturierung (ca. 400–450 Wörter)	- Kulturhistorisch inhaltliche Ausrichtung je nach den Themenfeldern der Lektionen, - Lerntechniken und Methodentraining „Vokabellernen“ unter Einbezug verschiedener Lerntypen	LL 1 – 14 sukzessives Erarbeiten während der gesamten Lehrbuchphase	
	<ul style="list-style-type: none"> • können wesentliche Bedeutungen, bei einigen Wörtern auch schon unterschiedliche Bedeutungen nennen 		LL 1 – 14 sukzessiv	
	<ul style="list-style-type: none"> • können wesentliche Wortarten unterscheiden, z.B. Nomen, Verben, Adverbien, Pronomen, Präpositionen 		LL 1- 14 sukzessiv	
	<ul style="list-style-type: none"> • können flektierte Formen auf die Grundformen zurückführen 		LL 1- 14 sukzessiv	
	können grundlegende Regeln der Ableitung und Zusammensetzung lateinischer Wörter (z.B. Unterscheidung von Stamm und Endung, Bedeutung einiger Prä – und Suffixe) anwenden	- ab L 1: Stamm und Endung bei Verben und bei Nomen bzw. Adjektiven, - ab L 7: Präpositionen als Präfix	LL 1- 14 sukzessiv	
	erkennen und verstehen in eindeutigen Fällen im Englischen und in anderen Sprachen Wörter lateinischen Ursprungs		LL 1- 14 sukzessiv	regelmäßig im fortlaufenden Unterricht

	<ul style="list-style-type: none"> • können einige Fremd- und Lehnwörter erkennen und unterscheiden 	<ul style="list-style-type: none"> - Hinweis auf Lehn- und Fremdwörter mit lateinscher Wurzel, - Hinweise in den Vokabellisten zur jeweiligen Lektion 	LL 1- 14 sukzessiv	
1.2 Grammatik	beherrschen die Flexion ausgewählter lateinischer Konjugations- und Deklinationsklassen und können ihre Kenntnisse bei der Arbeit an einfacheren didaktisierten Texten anwenden	<ul style="list-style-type: none"> - LL 1-5: Verben der a-, e-, i-, kons Konjugation und Hilfsverbe esse im Präsens, Substantive und Adjektive der a-/o-Deklination, - LL 4-7: kons. Deklination - ab L 10: Imperfekt, Infinitive und Imperativ - L 13: Personalpronomen 	LL 1- 14 sukzessiv	aufeinander aufbauend ab L 2
	<ul style="list-style-type: none"> • können die Grundelemente des lateinischen Formenaufbaus (z.B. Personalendungen, Tempuszeichen, Kasusendungen) und deren Funktion benennen 	<ul style="list-style-type: none"> - Kasus: Nominativ, Akkusativ, Genitiv, Dativ, - Verben: Präsens Aktiv in verschiedenen Konjugationen - Bestimmung von KNG (Kasus, Numerus, Genus) 	LL 1- 4	
	<ul style="list-style-type: none"> • können die Formen bei der Arbeit an einfacheren didaktisierten Textes sicher bestimmen 	begleitend, auch unter Erlernen einer Markierungstechnik	LL 1- 14 sukzessiv	
	können Satzteile mit einfachen Füllungsarten bestimmen	<ul style="list-style-type: none"> Benennen und Erläutern von Satzgliedern: - L 1: Prädikat und Subjekt, - LL 3.5: Objekt, - L 7: Ablativ als Adverbiale (Ablativfunktionen), - LL 4.6: Attribut, - L 6: Prädikatsnomen 	LL 1- 14 sukzessiv	

	<ul style="list-style-type: none"> können die Mehrdeutigkeit einer Wortform im inhaltlichen und grammatischen Kontext auf die zutreffende Funktion reduzieren 		vor allem ab L 5 sukzessiv	
	können verschiedene Satzarten und Satzstrukturen anhand von Indikatoren unterscheiden		LL 1- 14 sukzessiv	
	<ul style="list-style-type: none"> können Aussage-, Frage- und Aufforderungssätze unterscheiden 	Imperativ	L 6	
	<ul style="list-style-type: none"> können häufig verwendete Gliedsätze anhand ihrer Einleitungswörter und Sinnrichtung unterscheiden 	Gliedsätze verschiedener Sinnrichtungen	LL 5.9	
	können den Acl als satzwertige Konstruktion erkennen und im Deutschen wiedergeben	- Einführung der grundlegenden Strukturelemente des Acl: Identifizieren von Subjektsakkusativ und Infinitivprädikat, - Übersetzungsmöglichkeiten im Deutschen	L 14	
	können sprachkontrastiv erste Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen dem Lateinischen und Deutschen erkennen und bei der Übersetzung adäquat berücksichtigen	- ab L 1: Fehlen der Artikel und Personalpronomen, Signalteile am Wortende - L 7: Erfassen des Ablativs als typisch lateinischer Kasus und zielsprachengerechte Wiedergabe von abweichenden Kasusfunktionen (Ablativ, Akkusativ)	LL 1- 14 sukzessiv	
	<ul style="list-style-type: none"> bestimmen die Zeitstufen und die Bedeutung lateinischer Tempora (Imperfekt, Perfekt) und wählen bei der Übersetzung die entsprechende Form im Deutschen 	- L 10: Imperfekt - L 11: Perfekt - Reflexion unterschiedlicher Funktionen der Tempora	ab L 10	

	<ul style="list-style-type: none"> geben die verschiedenen Sprechabsichten der Modi (Indikativ, Imperativ) zielsprachengerecht wieder 	L 6: Imperativ im Unterschied zum Indikativ	ab L 6	
	können die im Unterricht behandelten Phänomene fachsprachlich korrekt benennen	ab L 1: kontinuierlicher Aufbau des angemessenen Gebrauchs der Fachsprache	LL 1- 14 sukzessiv	
	können einzelne Elemente sprachlicher Systematik im Lateinischen benennen und mit denen anderer Sprachen vergleichen	Vergleich von Satzbau, Wortstellung und anderen Elementen, z.B. Tempusgebrauch	LL 1- 14 sukzessiv	
2 Textkompetenz	<i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>			
	können didaktisierte Texte als Mitteilungen begreifen und ein vorläufiges Textverständnis entwickeln	<ul style="list-style-type: none"> - Aufbau einer Erwartungshaltung aufgrund von Sachinformationen zum Inhalt und/oder bereits erfasster Verstehensinseln, - Gliederung und Zusammenfassung von Texten oder Textabschnitten 	LL 1- 14 sukzessiv	
	können - teils eigenständig, teils mit Hilfe der Lehrkraft - die didaktisierten Texte auf der Basis von Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren	<ul style="list-style-type: none"> - Übersetzung im Anschluss an Vorerschließungsaufträge in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit, - Präsentation im Plenum: Klärung unterschiedlicher Übersetzungsentscheidungen 	LL 1- 14 sukzessiv	
	können didaktisierte Texte unter Beachtung ihres Sinngehalts und ihrer sprachlichen Struktur ins Deutsche übersetzen (rekodieren)	<ul style="list-style-type: none"> - sukzessiver Aufbau und Vertiefung der Kernkompetenz - Schwerpunkt der Leistungsbewertung in Klassenarbeiten 	LL 1- 14 sukzessiv	

	können die lateinischen Texte mit weitgehend richtiger Aussprache und Betonung vortragen	In wachsender Selbständigkeit nach Lehrervortrag oder sinn- erfassender Vorerschließung bzw. Übersetzung	LL 1- 14	
	können didaktisierte Texte ansatzweise interpretieren	z.B. durch kreative Umsetzung in Bildergeschichten, Comics, Standbildern, Rollenspielen o.ä.	ausgewählte Lektionen	Bsp.: L 6: szenische Umsetzung "Auf hoher See"
	können im Sinne historischer Kommunikation bei einfacheren didaktisierten Texten einfache Textaussagen reflektieren, einfache Textaussagen zu heutigen Lebens- und Denkweisen in Beziehung setzen und Unterschiede und Gemeinsamkeiten beschreiben	<ul style="list-style-type: none"> - L 2: Reflexion über den Aufbau und Struktur einer antiken Familie und die heutigen Formen von Familie, - L 4.9: Bewertung von Massen- unterhaltung früher und heute - L 8: Vergleich antiker Sklaverei mit heutiger Praxis in Billiglohn- ländern 		<ul style="list-style-type: none"> -szenisches Spiel: Sklavenmarkt, Gladiatorenkampf, - Podiumsdis- kussion: Aus- beutung, -Reportage: Wagenrennen/ Formel 1
	können durch sprachkontrastives Arbeiten im Übersetzungsprozess ihre Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit im Deutschen (auf den Ebenen der Struktur, der Idiomatik und des Stils) erweitern	<ul style="list-style-type: none"> - Reflexion des eigenen Wortschatzes und bekannter grammatischer Strukturen im Deutschen, - Förderung des korrekten Gebrauchs der deutschen Sprache (z.B. beim Genitiv) 	ab L1 sukzessiv	

3 Kulturkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler ...			
	kennen überwiegend personen- und handlungsorientierte Darstellungen der griechisch-römischen Welt und sind in der Lage, mit diesen Kenntnissen ein erstes Verständnis für die Welt der Antike zu entwickeln	in Anlehnung an die inhaltliche Ausrichtung der jeweiligen Lektionen, z.B.: - L 1: Das römische Haus auf dem Lande, - L 2: Die römische Familie, Namen, Kleidung - usw.	LL 1- 14 sukzessiv	- Erstellen von Lernplakaten, - Anlegen einer Realiensammlung, - Ausprobieren antiker Techniken wie Schreiben auf Wachstafeln
4 Methodenkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler ...			
	können ein Repertoire grundlegender fachspezifischer Methoden sowie grundlegender Lern- und Arbeitstechniken für das selbständige und kooperative Lernen anwenden		ab L 1	
4.1 Wortschatz	können einen Lernwortschatz in altersgerechter Progression aufbauen, erweitern und einüben	;	LL 1- 14 sukzessiv	
	kennen einfache Methoden des Erlernens und wiederholenden Festigens von Vokabeln (Sammeln, Ordnen, Systematisieren, Visualisieren etc.)	- Führen eines Vokabelheftes und/oder eines Karteikartensystems, - Kennenlernen und Ausprobieren verschiedener Memorier-techniken, - Strukturierung z.B. durch das Anlegen von Wort- und Sachfeldern	ab L 1 obligatorisch	Methodenauswahl abhängig vom Lerntyp

4.2 Grammatik	können einige Methoden der Kategorienbildung und Systematisierung zum Aufbau, zur Festigung und Erweiterung ihrer Sprachkompetenz und zur Erschließung von Sätzen und Texten nutzen	<ul style="list-style-type: none"> - Stationenlernen, Lernzirkel zur Sprach- und Formenlehre, - Führen eines Merkheftes oder Anlage eines Grammatikordners, - Benutzung des grammatischen Beiheftes zum Lehrwerk, - selbständige Bearbeitung von Übungen aus dem Arbeitsheft, 		
4.3. Umgang mit Texten und Medien	können zur Erschließung und Übersetzung von didaktisierten Texten erste methodische Elemente der Satz- und Textgrammatik anwenden	<ul style="list-style-type: none"> - ab L 2: Segmentieren, - L 3: Einführung grundlegender Schritte der Pendelmethode, - L 5: Konstruktionsmethode 	ab L 7: „Übersetzen mit Methode“	
	können erste methodische Elemente miteinander kombinieren und textbezogen anwenden	z.B. L 7: Pendelmethode, Bildung von Verstehensinseln	ab L 1	
	können dabei eine Visualisierungstechnik zur Strukturanalyse anwenden	<ul style="list-style-type: none"> - Markierungstechnik, - Unterstreichungen im Text unter Verwendung bestimmter Farbsignale 		Lernplakate zu Konjugationen und Deklinationen
	können einfach zu entdeckende Textkonstituenten beschreiben und zur Untersuchung sowie Deutung von Texten unter Anleitung anwenden	<ul style="list-style-type: none"> - ab L 1: dt. Satzzeichen als Deutungselemente, - ab L 2: Kohärenzmerkmale, - ab L 3: Dialogstrukturen eines Textes erkennen und daraus Rückschlüsse ziehen, - ab L 5: Merkmale von Textsorten 		
	können Arbeitsergebnisse in einfachen Formen selbstständig und kooperativ dokumentieren und präsentieren		ab L 1 sukzessiv	

4.4 Kultur und Geschichte	können zu überschaubaren Sachverhalten, teilweise unter Anleitung, Informationen beschaffen, auswerten und präsentieren	<ul style="list-style-type: none"> - Auswertung von altersgerechten Sachtexten, - fächerübergreifende Einbeziehung von Informationen (z.B. aus dem Fach Geschichte), - Einüben von Präsentationstechniken 	z.B. L 7	z.B.: Referate, Plakate, Präsentation (auch digital)
	sind bei einfachen Sachverhalten in der Lage, Wörter, Texte und Gegenstände aus Antike und Gegenwart unter Anleitung zu vergleichen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu erläutern (Tradition und Rezeption)	Vergleich von altersgerecht didaktisierten, überschaubaren Themenfeldern: z.B. Familie, Sklaven, Freizeitgestaltung, Gladiatoren	LL 2.4.7-9	

1.7.2 Schulinternes Curriculum		Latein SI (L6)	Jahrgangsstufe 7	Lehrwerk: Cursus N, Lektionen 15-28	
Kompetenzbereiche	Kompetenzerwartungen für die Jahrgangsstufe 7:	Zuordnung von		Bemerkungen	
		Themenfeldern	Lektionen		
1 Sprachkompetenz	<i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>				
1.1 Wortschatz	beherrschen und überblicken den Lernwortschatz in thematischer und grammatischer Strukturierung (600-800 Wörter)				
	können die wesentlichen Bedeutungen und Bedeutungsvarianten der lat. Wörter nennen und erklären	Techniken des Vokabelerwerbs (Vertiefung aus dem 1. Lernjahr)	LL 15-20		
	können typische semantisch-syntaktische Umfeldern von Wörtern nennen	- Bildung kollokatorischer Felder, - Bildung von Wortfeldern	LL 15.17		
	können die Wortarten sicher unterscheiden	- LL 17.28: Interrogativpronomen, - L 22: Adverbien, - L 15.16: Personalpronomen, Reflexivpronomen, Possessivpronomen, - L 18.27: Demonstrativpronomen (is, ea, id; hic, haec, hoc; ille, illa, illud)	LL 15-18.22.27		
	können den Wortschatz zunehmend selbständig nach Wortarten und Flexionsklassen strukturieren	- L 15: Adjektive der konsonantischen Deklination, - L 21: e-Deklination, - L 27: u-Deklination	LL 15.21.27		
	können Wörter einander thematisch oder pragmatisch zuordnen, d.h. Wortfamilien, Wort- u. Sachfelder bilden	Wort- und Sachfeldanalyse	LL 15-17	Mindmap, Lernplakate	

	können Regeln der Ableitung und Zusammensetzung lateinischer Wörter gezielt zur Aufschlüsselung neuer Wörter anwenden	- L 18: „ire“ und Komposita, - L 20: „esse“, „posse“ und Komposita	LL 18.20	
	verfügen über einen erweiterten Wortschatz in der deutschen Sprache und eine differenzierte Ausdrucksfähigkeit			
	können überwiegend selbständig für lateinische Wörter und Wendungen im Deutschen sinngerechte Entsprechungen wählen	- kontextbezogene Entscheidungen für Vokabelbedeutungen, - Anfertigen und Überarbeiten von vorläufigen Übersetzungen	LL 15-28 sukzessiv	
	können im Deutschen häufig gebrauchte Fremdwörter auf die lateinische Ausgangsform zurückführen	- Vergleich lateinischer und deutscher Wortfelder, z.B. „ius“	L 17	Internetseite der Justizverwaltung
	finden vom lateinischen Wortschatz aus Zugänge zum Wortschatz anderer Sprachen, insbesondere der romanischen Sprachen		ab L 20 sukzessiv	
	können grundlegende parallele Gesetzmäßigkeiten im Wortschatz anderer Sprachen erkennen und für dessen Verständnis und Erlernen nutzen	Sprechanlässe für Alltagssituationen im Sprachvergleich (italienisch-lateinisch, französisch-lateinisch)	ab L 20	Postkarten aus Italien oder Frankreich
1.2 Grammatik	beherrschen den lateinischen Formenbestand und können ihre Kenntnisse bei der Arbeit an anspruchsvolleren didaktisierten Texten anwenden		ab L 17 sukzessiv	

	können Elemente des lateinischen Formenaufbaus, die über die Grundelemente hinausgehen (z.B. Kennzeichen für Adverbien), und deren Funktion benennen	- L 17: Futur I, - L 19: Futur II, - LL 23.24: PPP im Perfekt, Plusquamperfekt, Futur II, - L 26: Passiv im Präsensstamm, - L 28: PPA	ab L 17	Lernplakate mit Konjugationstabellen
	können verwechselbare Formen unterscheiden, vor allem Verbformen von Formen der Nomina	- LL 15.16.22: Deklination der Personal- und Demonstrativpronomina, - L 23: Unterscheidung Adjektive der a-/o-Deklination und PPP, - L 28: Unterscheidung Adjektive der kons. Deklination und PPA	LL 15.16.22.23	
	können flektierte Formen, auch in schwieriger zu erkennenden Fällen wie bei Partizipien, auf ihre lexikalische Grundform zurückführen		ab L 23 sukzessiv	
	können Satzteile mit komplexeren Füllungsarten bestimmen		ab L 16 sukzessiv	
	können besondere Füllungsarten unterscheiden (z.B. Acl als Subjekt und Objekt)	- L 16: Acl als Subjekt und Objekt, - L 25: P.C. als Subjekt und Objekt	LL 16.25	
	können die Mehrdeutigkeit einiger Gliedsätze und satzwertiger Konstruktionen auf die für den Kontext zutreffende Funktion reduzieren	- L 16: Zeitenverhältnis im Acl, - LL 25-28: Zeitenverhältnis im P.C.	LL 16.25-28	
	können in anspruchsvolleren didaktisierten Texten Satzarten und ihre Funktion unterscheiden			
	können in überschaubaren Satzgefügen die Satzebenen bestimmen	- Satzgefüge aus Hauptsatz und Gliedsatz, - L 18: Relativsatz	ab L 15 sukzessiv	

	können verschiedene Ausdrucksformen für Aussagen, Fragen und Aufforderungen unterscheiden	- Wiederholung der Modi Indikativ und Imperativ, - L 17: Fragesätze	ab L 16 sukzessiv	
	können Gliedsätze erkennen und in ihrer Sinnrichtung und Funktion unterscheiden	- Übersetzungsmöglichkeiten des P.C., - Sinnrichtung in adverbialen Gliedsätzen und im P.C.	LL 25.28	
	können Infinitiv- und Partizipialkonstruktionen aufgrund ihrer typischen Merkmale in anspruchsvolleren didaktisierten Texten isolieren und auflösen		ab L 15 sukzessiv	
	können die Bestandteile der Konstruktionen untersuchen	- LL 15.16.26: Vorzeitigkeit und Gleichzeitigkeit im Acl, Infinitiv Aktiv und Passiv im Acl, - L 25: P.C. als Subjekt, Objekt, Attribut, Adverbiale	LL 15.16.25.26	
	können bei der Übersetzung der Konstruktionen jeweils eine begründete Auswahl zwischen einigen Übersetzungsvarianten treffen	Übersetzungsmöglichkeiten des P.C.: Hauptsatz, Relativsatz, adverbialer Gliedsatz, präpositionaler Ausdruck (jeweils in verschiedenen Sinnrichtungen)	LL 25-28	
	können sprachkontrastiv Strukturen im Lateinischen und im Deutschen untersuchen und die Ausdrucksformen der deutschen Sprache reflektiert gebrauchen		LL 15-26	
	können vom Deutschen abweichende Kasusfunktionen beschreiben und in einer zielsprachengerechten Übersetzung wiedergeben	- L 20: Dativus possessoris, - L 21: Genitivus/Ablativus qualitatis, - L 23: Genitiv zur Angabe des Subjekts und Objekts	LL 20-23	Lernplakat zu Ablativfunktionen

	können die Zeitverhältnisse bei Infinitiv- und Partizipialkonstruktionen untersuchen und eine dem dt. Tempusgebrauch entsprechende Form der Wiedergabe wählen	- Vorzeitigkeit, Gleichzeitigkeit, Nachzeitigkeit bei finiten Verbformen: L 17: Futur I, L 19: Futur II, - Vorzeitigkeit und Gleichzeitigkeit bei Partizipien: L 23: PPP, L 28: PPA, - Vorzeitigkeit und Gleichzeitigkeit bei Infinitiven im Aktiv und Passiv: L 26	LL 17.19.23.26.28	
	können die lat. Modi in ihrer Funktion bestimmen und im Dt. kontextgerecht wiedergeben		ab L 15	
	können sprachliche Phänomene in neuen Kontexten fachsprachlich korrekt benennen	Systematisierung sprachlicher Phänomene im Merkheft	ab L 1	Anlage eines Glossars
2 Textkompetenz	<i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>			
	können anspruchsvollere didaktisierte lat. Texte vorerschließen		ab L 15 sukzessiv	
	können diese Texte, ggf. anhand von Leitfragen, durch Hörverstehen in ihren zentralen Aussagen erfassen	Nutzung kollokatorischer Felder und semantischen Kombinierens zur Erfassung von Kernaussagen	ab L 15 sukzessiv	
	können semantische Merkmale (Wortwiederholungen, Sach- und Bedeutungsfelder) benennen	Wort- und Sachfeldanalyse	ab L 15 sukzessiv	
	können signifikante Strukturelemente eines Textes (Konfigurationen, Konnektoren, Tempusgebrauch) beschreiben	- Gliederung unbekannter Texte mithilfe von Konnektoren, Zuteilung von Überschriften, - Darstellung der Personenkonstellationen, - Tempusprofil	ab L 15 sukzessiv	

	können anhand dieser Merkmale begründete Erwartungen an die Thematik und die Grobstruktur des Textes formulieren	Aufbau einer Erwartungshaltung an den Inhalt unbekannter Texte	ab L 15	
	können überwiegend selbständig von einem Sinnvorentwurf ausgehend anspruchsvollere didaktisierte Texte satzübergreifen und satzweise erschließen(dekodieren)			
	können die Morpheme weitgehend sicher identifizieren, die wesentlichen Wortblöcke im Text markieren und die Ergebnisse für die Texterschließung nutzen	Identifizierung satzwertiger Konstruktionen anhand der Morpheme von Partizipien: P.C.	ab L 25	
	können semantische und syntaktische Phänomene in der Regel sachgerecht bestimmen	- ab L 15: Acl als satzwertige Konstruktion „im“ Hauptsatz, - ab L 18: Unterscheidung zwischen Relativsatz und adverbialen Gliedsätzen, - ab L 25: P.C. als satzwertige Konstruktion, „verbunden“ mit dem Hauptsatz	LL 15-26	
	können ihr Verständnis anspruchsvollerer didaktisierter Texte in einer sprachlich und sachlich angemessenen Übersetzung dokumentieren (rekodieren)	- Anfertigung vorläufiger Übersetzungen in Einzel- oder Partnerarbeit, - Abgleich der Übersetzungsprodukte in Gruppenarbeit oder im Plenum	ab L 15	
	können die lat. Texte mit richtiger Aussprache u. Betonung der sinntragenden Wörter und Wortblöcke vortragen		ab L 1	
	können anspruchsvollere didaktisierte Texte unter Anleitung interpretieren		ab L 15 sukzessiv	

	können die Thematik und den Inhalt der Texte mit eigenen Worten wiedergeben und ihren Aufbau nach grundlegenden, vor allem satz- und textgrammatischen Merkmalen beschreiben	Inhaltsparaphrase anhand textgrammatischer Merkmale	ab L 23	
	können Texte in sachliche und historische Zusammenhänge einordnen	Einordnung von Lektionstexten in komplexere historische Kontexte (z.B. LL 21-23: Trojanischer Krieg und die Folgen)	LL 15.28	
	können im Sinne historischer Kommunikation bei anspruchsvolleren didaktisierten Texten Textaussagen mit heutigen Lebens- und Denkweisen zur Kenntnis nehmen und nach kritischer Prüfung für ihr eigenes Urteilen und Handeln nutzen	Reflektierender Vergleich antiker und heutiger europäischer Kultur, z.B.: - L 18: römische und germanische Tradition im deutschen Sprachraum, - L 19: Rolle der Frau in der Antike, im Mittelalter, in Neuzeit, Moderne und Postmoderne	ab L 18 sukzessiv	
	können durch das sprachkontrastive Arbeiten im Übersetzungsprozess ihre Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit im Deutschen auf den Ebenen der Struktur, der Idiomatik und des Stils erweitern		LL 15-28	
	können sich von ausgangssprachlichen Ausdrücken, Wendungen und Strukturen lösen und treffende Formulierungen in der deutschen Sprache wählen	z.B.: Nutzung des differenzierten Übersetzungsangebotes für das P.C.	ab L 23 sukzessiv	

3 Kulturkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler ...			
	<p>besitzen Grundkenntnisse auf kulturellen und historischen Gebieten der griechisch-römischen Antike und sind in der Lage, zu den angesprochenen Themen eine eigene begründete Haltung zu formulieren</p>		LL 15-28	
	<p>können wesentliche Merkmale der römischen Gesellschaft, Beispiele für die Bedeutung von Mythos und Religion im Alltag sowie einige Aspekte des Fortlebens der römischen Kultur in Deutschland benennen erläutern</p>	<ul style="list-style-type: none"> - LL 15.16: griechisch-römische Staatsgötter, Bedeutung der Religion für den römischen Staat, - L 18: römische Spuren in Deutschland, - LL 19.20: römisches Alltagsleben, - LL 21-23: griechisches Erbe, Trojan. Krieg, - LL 25.26: römische Frühzeit, Republik, - L 28: Rom und Karthago 	LL 15-28	
	<p>können Unterschiede zwischen der antiken und der heutigen Welt wahrnehmen und diese mit unterschiedlichen Bedingungs-faktoren erklären</p>		LL 15-28	
	<p>können vermehrt Offenheit und Akzeptanz gegenüber anderen Kulturen und Verständnis für die eigene Kultur entwickeln</p>	<p>Rom und andere Völker: Auseinandersetzung und Integration:</p> <ul style="list-style-type: none"> - L 23: Griechen, - L 25: Etrusker, - L 27: Perser, - L 28: Karthager 	LL 23-28	

4 Methodenkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler ...			
	können ein Repertoire grundlegender fachspezifischer Methoden sowie grundlegender Lern- und Arbeitstechniken für das selbständige und kooperative Lernen anwenden		LL 15-28	
4.1 Wortschatz	können ihren Lernwortschatz erweitern und durch regelmäßiges, gezieltes Wiederholen sichern		LL 15-28	
	können systematisierte Vokabelverzeichnisse benutzen	- Unterscheidung zwischen Haupt- und Nebenbedeutungen, - Redewendungen	LL 15-28	
	können ihren Wortschatz durch Einbeziehung der Wortbildungslehre ordnen und erweitern	Festigung des Systems von Präfixen und Suffixen am Beispiel der Komposita	LL 18-20	
	kennen Methoden des Erlernens und wiederholenden Festigens von Vokabeln (Sammeln, Ordnen, Systematisieren, Visualisieren etc.) und können diese unter Nutzung unterschiedlicher Medien (z.B. Vokabelheft, Vokabelkartei, Lernprogramme) anwenden	- Wiederholung eingeführter Methoden, - Techniken für die Wiederholung größerer Mengen von Vokabeln, - Umgang mit dem Angebot an Lernprogrammen	LL 15-28	Lernstudio, Computerraum
	können dabei verstärkt eigene Lernbedürfnisse berücksichtigen	Sensibilisierung für den eigenen Lerntyp	LL 15-28	
	können Wort- und Sachfelder vermehrt zur Strukturierung, Erweiterung und Festigung des Wortschatzes einsetzen	selbständige Auswahl von Vorerschließungsmethoden	LL 15-28	

4.2 Grammatik	können Methoden der Kategorienbildung und Systematisierung zum Aufbau, zur Festigung und Erweiterung ihrer Sprachkompetenz und zur Erschließung von Sätzen und Texten nutzen		LL 15-28	
	können neue sprachliche Erscheinungen systematisieren	eigenständige Vorformulierung von Regeln für die Bildung neuer grammatischer Phänomene	LL 15-28	
	können ihre Kenntnisse von Sprache als System vermehrt auf andere Sprachen transferieren	Nutzung für den Umgang mit der Sprache Deutsch, z.B.: - L 18: Relativsätze, - ab L 23: Adverbialsätze	ab L 18	
4.3 Umgang mit Texten und Medien	können zur Erschließung und Übersetzung von anspruchsvolleren didaktisierten Texten wesentliche methodische Elemente der Satz- und Textgrammatik anwenden		LL 15-28 sukzessiv	
	können segmentieren, klassifizieren, konstruieren, durch W-Fragen analysieren, semantisieren		LL 15-28	
	können wesentliche methodische Elemente miteinander kombinieren und weitgehend textadäquat anwenden, u.a. Pendelmethode, semantisches und syntaktisches Kombinieren, lineares Dekodieren, Bildung von Verstehensinseln	Kennenlernen von Erschließungsmethoden für didaktisierte Originaltexte (ab L 23), z.B.: lineares Dekodieren als Voraussetzung der Textarbeit in der Lektürephase	LL 23-28	

	können Visualisierungstechniken zur Strukturanalyse anwenden, u.a. Satzbild, Strukturbaum, Kästchenmethode, Einrückmethode	lerntypenabhängige eigene Entscheidung für den Gebrauch von Kästchenmethode oder Einrückmethode in komplexeren Texten	LL 23-28	
	können verschiedenartige Textkonstituenten beschreiben und zur Untersuchung sowie Deutung von Texten anwenden, u.a. Personenkonstellationen ermitteln, zentrale Begriffe herausuchen, Tempusprofile erstellen, Textsorten bestimmen		LL 15-28 sukzessiv	
	können Arbeitsergebnisse in unterschiedlichen Formen vermehrt selbständig und kooperativ dokumentieren und präsentieren	Organisation von Gruppenarbeiten nach vereinbarten Regeln	LL 15-28	
	können Übersetzungen vortragen und erläutern und Texte paraphrasieren		LL 15-28	
	können Strukturskizzen erstellen	LL 26.28: Erstellung von Spannungskurven	LL 15-28	
	können Texte in andere Textsorten umformen	Umformung narrativer Texte in Briefe: - L 22: Odysseus, - L 23: Dido und Aeneas	LL 22.23	
	können Texte szenisch gestalten, Bilder und Collagen anfertigen, Standbilder bauen	- L 20: Gestaltung einer römischen Mahlszene, - L 23: Standbilder zu Dido und Aeneas	LL 15-28	ggf. Gestaltung eines röm. Kochbuchs
4.4 Kultur und Geschichte	können zu ausgewählten Themen Informationen weitgehend selbständig beschaffen, geordnet auswerten und präsentieren		LL 15-28	

	können aus Texten Informationen sachgerecht entnehmen und wiedergeben	eigenständige und kooperative Benutzung von Lehrbuch, Sachbüchern und Lexika zur Informationsentnahme	LL 15-28	ggf. Erstellung eines Lexikonartikels
	können verschiedene Quellen zum zusätzlichen Informationserwerb nutzen	z.B.: Internetrecherche zu historischen Hintergründen oder Persönlichkeiten der griechisch-römischen Antike	LL 15-28	
	können ihre Kenntnisse aus anderen Fächern einbeziehen und dadurch sich allmählich zu einem Ganzen fügende Wissensinseln bilden	z.B.: Nutzung erworbener Kompetenzen aus den Fächern Geschichte oder Religionslehre	LL 15-28	fächerverbindender Unterricht
	können die gewonnenen Informationen in Form von kleinen Referaten geordnet auswerten und präsentieren	arbeitsteilige Informationsbeschaffung zu Detailfragen des historischen Hintergrundes ausgewählter Lektionen, z.B.: - L 18: Trajan: röm. Kulturschaffen u. Kunst, - L 23: Aeneas: Bedeutung des Mythos für das Selbstverständnis des röm. Staates, - L 28: Hannibal: historische, politische und ökonomische Gründe für die Feindschaft zwischen Römern und Karthagern	ab L 18	
	sind vermehrt in der Lage, Wörter, Texte und Gegenstände aus Antike und Gegenwart zu vergleichen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu erläutern (Tradition und Rezeption)	z.B.: Analyse von Lehrfilmen und Vergleich mit Rezeptionsdokumenten: bspw, Hannibal ante portas – Papa ante portas	LL 15-28	

1.7.3 Schulinternes Curriculum Latein SI (L6) Jahrgangsstufe 8 Lehrwerk: Cursus N, Lektionen 29-40				
Kompetenzbereiche	Kompetenzerwartungen für die Jahrgangsstufe 8:	Zuordnung von		Bemerkungen
		Themenfeldern	Lektionen	
1 Sprachkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler ...			
1.1 Wortschatz	beherrschen und überblicken den Lernwortschatz in thematischer und grammatischer Strukturierung (1100-1200 Wörter)	- Erweiterung des bisher aufgebauten Wortschatzes, dessen Wiederholung und Vertiefung, - Wiederholung von grundlegenden Methoden des Vokabellernens sowie Lerntechniken	LL 29–40 sukzessiv	
	können Regeln der Ableitung und Zusammensetzung lateinischer Wörter gezielt zur Aufschlüsselung neuer Wörter anwenden	L 33: Das Verb „ferre“ und seine Komposita	LL 29–40 sukzessiv, Schwerpunkt L 33	
	verfügen über einen erweiterten Wortschatz in der deutschen Sprache und eine differenziertere Ausdrucksfähigkeit	Orientierung an zielsprachengerechten Übersetzungen	LL 29–40 sukzessiv	
	finden vom lateinischen Wortschatz aus Zugänge zum Wortschatz anderer Sprachen, insbesondere der romanischen Sprachen		LL 29–40 sukzessiv	vor allem bei Anwahl von Französisch oder Spanisch im WP II
1.2 Grammatik	beherrschen den lateinischen Formenbestand und können ihre Kenntnisse bei der Arbeit an anspruchsvolleren didaktisierten Texten anwenden	Kennenlernen neuer Formen und Wiederholung bzw. Vertiefung des bisher Gelernten: - L 29: Konjunktiv Präsens Aktiv in der allen Konjugationen sowie beim Verb „esse“, - L 30: Konjunktiv Präsens Passiv, Konjunktiv Perfekt Aktiv und Passiv, - L 31: Konjunktiv Imperfekt und Plusquamperfekt im Aktiv und Passiv,	LL 29-40 sukzessiv	

		<ul style="list-style-type: none"> - L 36: Pronomen „ipse“, - L 37: Komparation bei Adjektiven und Adverbien, - LL 38.39: Deponentien, - L 40: Gerundium 		
	können Satzteile mit komplexeren Füllungsarten bestimmen	fortlaufend : Wiederholung des Participium coniunctum (bereits eingeführt in LL 25.28)	LL 29-40 sukzessiv	
	können in anspruchsvolleren didaktisierten Texten Satzarten u. ihre Funktionen unterscheiden	LL 29.30: Funktionen konjunktivischer Gliedsätze, L 31: Irrealis der Gegenwart und Vergangenheit	LL 29-40 sukzessiv	
	können Infinitiv- und Partizipialkonstruktionen aufgrund ihrer typischen Merkmale in anspruchsvolleren didaktisierten Texten isolieren und auflösen	ab L 34: Ablativus absolutus als grammatische Großform, Übersetzungsmöglichkeiten und Sinnrichtungen, - L 34: Abl.abs. mit PPP, - L 35: Abl.abs. mit PPA, nominaler Abl.abs.	LL 29-40 sukzessiv	
	können sprachkontrastiv Strukturen im Lateinischen und im Deutschen untersuchen und die Ausdrucksformen der deutschen Sprache zunehmend reflektiert gebrauchen	LL 37-40: vom Lateinischen abweichender Sprachgebrauch im Deutschen: - L 37 Ablativ des Vergleichs, Wiederholung der Ablativfunktionen, - LL 38.39 Deponentien, - L 40 Gerundium	LL 29-40 sukzessiv	
	können sprachliche Phänomene in neuen Kontexten fachsprachlich korrekt benennen	aufbauend auf dem bisher erlernten Fachvokabular zur Bezeichnung sprachlicher, insbesondere grammatischer Erscheinungen und gestalterischer (kompositorischer und stilistischer) Mittel	LL 29-40 sukzessiv	
	können das Lateinische zur Erschließung paralleler Strukturen in noch unbekanntem oder neu einsetzenden Fremdsprachen einsetzen		LL 29-40 sukzessiv	insbesondere bei Anwahl von Französisch oder Spanisch im WP II
4.1 Wortschatz	können ihren Lernwortschatz erweitern und durch regelmäßiges, zielgerichtetes Wiederholen sichern		LL 29-40 fortlaufend	

	kennen Methoden des Erlernens und wiederholenden Festigens von Vokabeln (Sammeln, Ordnen, Systematisieren, Visualisieren etc.)	Wiederholung verschiedener im ersten Lernjahr eingeführter Lerntechniken		
4.2 Grammatik	können Methoden der Kategorienbildung und Systematisierung zum Aufbau, zur Festigung und Erweiterung ihrer Sprachkompetenz und zur Erschließung von Sätzen und Texten nutzen	Systematisierung unterschiedlicher syntaktischer und syntagmatischer Möglichkeiten, Sachverhalte auszudrücken: satzwertige Konstruktionen, Gliedsätze im Konjunktiv, indirekte Rede, nd-Formen	LL 34-40 sukzessiv	
4.3 Umgang mit Texten und Medien	können zur Erschließung und Übersetzung von anspruchsvolleren didaktisierten Texten wesentliche methodische Elemente der Satz- und Textgrammatik anwenden			
	können wesentliche methodische Elemente miteinander kombinieren und weitgehend textadäquat anwenden: Pendelmethode (Drei-Schritt-Methode), semantisches und syntaktisches Kombinieren, lineares Dekodieren, Bildung von Verstehensinseln	- ab L 29: weitere Vertiefung der Pendelmethode, Wiederholung der Konstruktionsmethode, - ab L 36: semantisches Kombinieren als Vorerschließungsmethode	begleitend zu den Lektionstexten	
	können Visualisierungstechniken zur Strukturanalyse anwenden	Analyse von Satzperioden durch die Einrückmethode und die Kästchenmethode .	ab L 36	
	können verschiedenartige Textkonstituenten beschreiben und zur Untersuchung sowie Deutung von Texten anwenden	- Kohärenzmerkmale, - Konfigurationsanalyse, Sach- und Wortfeldanalyse, stilistische Analyse	LL 29-40 fortlaufend	

	können Arbeitsergebnisse in unterschiedlichen Formen vermehrt selbständig und kooperativ dokumentieren und präsentieren			Präsentation u. Diskussion von Arbeitsübersetzungen (auch mithilfe des Whiteboards)
4.4 Kultur und Geschichte	können zu ausgewählten Themen Informationen weitgehend selbstständig beschaffen, geordnet auswerten und präsentieren	- L 33: Recherche: Römer und Germanen, Zusammentreffen der Kulturen - LL 38.39: Recherche: Antike Philosophie und Naturwissenschaft	LL 33.38.39	L 33: ggf. Exkursion mit Dokumentation der Nachbereitung
	sind vermehrt in der Lage, Wörter, Texte und Gegenstände aus Antike und Gegenwart zu vergleichen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu erläutern (Tradition und Rezeption)	- L 36: Reflexion von Glückserwartungen, - L 37: Vergleich der Olympischen Spiele der Antike und der heutigen Zeit - LL 38.39: Bedeutung der antiken Philosophie für die Gegenwart	LL 36-39	

1.7.4 Schulinternes Curriculum Latein SI (L6) Jahrgangsstufe 9

Lehrwerk: Cursus N, LL 41- 44

Ende der Lehrbuchphase: I. Quartal 9.1 (optimal)

Beginn der Lektürephase: II. Quartal 9.1 (optimal)

Übergangslektüre : Phaedrus: ausgewählte Fabeln

Nepos: De viris illustribus (ausgewählte Passagen)

Lektüre: Caesar: De bello Gallico (ausgewählte Passagen aus dem „Helvetierkrieg“)

Kompetenzbereiche	Kompetenzerwartungen für die Jahrgangsstufe 9:	Zuordnung von		Bemerkungen
		Themenfeldern	Lektionen	
1 Sprachkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler ...			
1.1 Wortschatz	sind in der Lage, ihren Wortschatz lektürebezogen stetig auf insgesamt 1400 Wörter zu erweitern	Wiederholung und Vertiefung des Grundwortschatzes, auch anhand von Themenfeldern	LL 41-45 autoren-spezifischer Wortschatz	Anlage autoren-spezifischer Vokabelhefte
	sind zunehmend in der Lage, die „Grundbedeutung“, die „abgeleitete Bedeutung“ und ggf. die „okkasionelle Bedeutung“ zielgerichtet herauszuarbeiten	- Wortschatz der Fabeln, der Biografie, des „bellum Gallicum“, - Einübung des Gebrauchs eines Wörterbuchs	ab Übergangslektürephase	Einübung des Gebrauchs eines Wörterbuchs ab der Übergangslektüre
	verfügen über einen erweiterten Wortschatz in der deutschen Sprache und eine reflektierte Ausdrucksfähigkeit	z.B.: - Kennenlernen weiterer Lehnwörter im Deutschen, - Ableitung bereits bekannter Fremdwörter aus der lateinischen Ausgangsform	sukzessiv begleitende Erweiterung	
	können ihre Kenntnisse von Wortschatz und Wortbildungsregeln beim Erlernen weiterer Fremdsprachen anwenden	Fremdwörter und Lehnwörter aus modernen Fremdsprachen		

1.2 Grammatik	beherrschen den lateinischen Formenbestand und können bei ihrer Arbeit an leichteren und mittelschweren Originaltexten ihre Kenntnisse über den Zusammenhang von Wortart, Wortform und -funktion zur Analyse des vorliegenden Wortbestandes anwenden	Abschluss der grammatischen Grundlagen der Spracherwerbsphase: - L 41: Konjunktiv in Hauptsätzen; - LL 43.44: Gerundivum (attributiv, prädikativ) Anlassbezogene Einführung von PFA, Ncl und Supinum in der Lektüreprase	LL 41-44	
	können die Teile eines komplexeren Satzes isolieren und ihnen ihre Funktion zuweisen	- Wiederholung von Pendel- und Einrückmethode, - Darstellung eines Textes als Gewebe	begleitend	
	können in leichteren und mittelschweren Originaltexten Sätze u. Satzgefüge sicher analysieren	Wiederholung von Erschließungstechniken wie Einrück- oder Kästchenmethode	begleitend	
	können die satzwertigen Konstruktionen (auch nd-Konstruktionen) in leichteren und mittelschweren Originaltexten erläutern sowie kontext- u. zielsprachengerecht wiedergeben	autorenspezifische Vertiefung bzw. Neueinführung grammatischer Phänomene, z.B.: Partizipialstrukturen bei Phaedrus und Caesar, Ncl bei Caesar, nd-Formen und Supinum bei Caesar		
	können sprachkontrastiv komplexere Strukturen im Lateinischen und im Deutschen untersuchen und die Ausdrucksformen der deutschen Sprache reflektiert gebrauchen	Vergleiche und Analyse verschiedener eigener oder in der Literatur verfügbarer Übersetzungen (freier oder wörtlicher bzw. stärker zielsprachenorientiert, adressaten- und/oder wirkungsgerecht)		Recherche verfügbarer Übersetzungen
	können die für die Grammatik relevante Fachterminologie korrekt anwenden		fortlaufend	Anlage eines Glossars
	können ihre an der lat. Grammatik gefestigte Strukturierungsfähigkeit zur Erschließung analoger Strukturen in weiteren Fremdsprachen sachgerecht einsetzen		fortlaufend	

2 Textkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler ...			
	können leichtere und mittelschwere Originaltexte vorerschließen	- leitfragengelekte Vorschließung, auch Leitfragen gelenkt, z.B im Hinblick auf Handlungsträger oder Handlungsschritte, - Formulierung einer Inhaltserwartung aufgrund textsematischer und textstruktureller Merkmale	begleitend	
	können selbstständig, von einem Sinn- und Strukturvorentwurf ausgehend, leichtere und mittelschwere Originaltexte satzübergreifend und satzweise erschließen (dekodieren)	Überprüfung der Sinnerwartung mithilfe phrastischer und transphrastischer Erschließungsmethoden		
	können ihr Verständnis leichter und mittelschwerer Originaltexte in einer sprachlich und sachlich angemessenen Übersetzung dokumentieren (rekodieren)	Aufbau der Kernkompetenz, Übersetzungsleistungen zu erbringen, durch Erstellung individueller und kooperativer Übersetzungsprodukte	sukzessiv	Schwerpunkt der Leistungsbewertung
	können die lateinischen Texte flüssig unter Beachtung ihres Sinngelhalts vortragen	nach Lehrervortrag oder sinnerfassender Vorerschließung bzw. Übersetzung	fortlaufend	
	können leichtere und mittelschwere Originaltexte interpretieren	- Gattungsmerkmale: Fabel als lyrischer Text, Biografie, Commentarii - Schritte der Analyse: Herausarbeiten von Thema, Intention, Struktur, Inhaltsparaphrase, Einordnung in den historischen Kontext, Analyse gestalterischer Mittel zur Leserlenkung, - Interpretation: textimmanent, historisch, biografisch		

	können im Sinne historischer Kommunikation bei leichteren und mittelschweren Originaltexten Textaussagen reflektieren und bewerten sowie Textaussagen im Vergleich mit heutigen Lebens- und Denkweisen erörtern, alternative Modelle zu heutigen Lebens- und Denkweisen zur Kenntnis nehmen und nach kritischer Prüfung für ihr eigenes Urteilen und Handeln nutzen	- kritische Bewertung von Texten, z.B. Diskussion der Moral einer Fabel, - Vergleich von Rezeptionsdokumenten, z.B. Fabeln verschiedener Zeiten, - kritische Auseinandersetzung mit der Leserlenkung im Bellum Gallicum		
	können durch das sprachkontrastive Arbeiten im Übersetzungsprozess ihre Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit im Deutschen (auf den Ebenen der Struktur, der Idiomatik und des Stils) erweitern	Vergleich verschiedener Übersetzungen auf unterschiedlichen Niveaus (Schülerarbeiten, literarische Werke) und unterschiedlicher Textsorten		
3 Kulturkompetenz	<i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>			
	besitzen Kenntnisse auf kulturellen und historischen Gebieten der griechisch-römischen Antike und sind in der Lage, zu den in den Texten präsentierten Lebensformen und Traditionen Stellung zu nehmen	- L 41: griechisches Theater, - L 42: Redekunst, - L 43: Philosophie, - L 44: Römische Justiz - Ausgewählte Persönlichkeiten der Antike (Nepos, Caesar), - Realienkunde als kritische Auseinandersetzung mit antiken Quellen	LL 41-44 Lektüre	
4 Methodenkompetenz	<i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>			

	können ein Repertoire grundlegender fachspezifischer Methoden sowie grundlegender Lern- und Arbeitstechniken für das selbstständige und kooperative Lernen anwenden			
4.1 Wortschatz	sind in der Lage, auf der Grundlage ihrer Arbeit an leichteren und mittelschweren Originaltexten ihren Wortschatz gezielt auszuweiten	- Einüben des Gebrauchs eines Wörterbuchs, - Systematisierung autorenspezifischen Wortschatzes		Vergleich Wörterbuch/ Vokabel-App
	kennen verschiedene Methoden des Erlernens und wiederholenden Festigens von Vokabeln (Sammeln, Ordnen, Systematisieren, Visualisieren etc.)	Wiederholung und Vertiefung bereits erlernter Lerntechniken		
4.2 Grammatik	können Methoden der Kategorienbildung und Systematisierung zum Aufbau, zur Festigung und Erweiterung ihrer Sprachkompetenz und zur Erschließung von Sätzen und Texten weitgehend systematisch nutzen	Gebrauch einer Systemgrammatik, z.B. Videte		
4.3 Umgang mit Texten und Medien	können zur Erschließung und Übersetzung von leichteren und mittelschweren Originaltexten die wesentlichen methodischen Elemente der Satz- und Textgrammatik anwenden	- Segmentieren: Zerlegung von sprachlichen Einzelercheinungen in ihre Elemente, - Klassifizieren: Gliederung des Satzes in Einheiten, - Konstruieren: Analyse des Satzes vom Prädikat her, - Analysieren: mit Hilfe der Satzabfrage		

	können die wesentlichen methodischen Elemente sicher miteinander kombinieren und textadäquat anwenden	Anwendung: Einrück- und Kästchenmethode, lineares Dekodieren, Bildung von Verstehensinseln lineares Dekodieren, Bildung von Verstehensinseln durch semantisches Kombinieren		
	können dabei Visualisierungstechniken zur Strukturanalyse weitgehend sicher anwenden	Visualisierung von Satzperioden, Personenkonstellationen, Sachfeldern, Tempusreliefs usw.		
	können Textkonstituenten beschreiben und zur Untersuchung sowie Deutung von Texten weitgehend selbstständig anwenden	selbständige Anwendung methodischer Fähigkeiten in Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit: - Untersuchung des Textes auf Kohärenzmerkmale und innere Bezüge (Konnektoren, Tempora, syntaktische Struktur), - Schritte der Konfigurationsanalyse (Charakterisierung und Beziehungen der Handlungsträger), - Untersuchung der gestalterischen Mittel im Hinblick auf die Intention des Autors		
	können Arbeitsergebnisse in unterschiedlichen Formen selbstständig und kooperativ dokumentieren und präsentieren	- Erstellung von Arbeitsübersetzungen und Verteidigung von Übersetzungsentscheidungen, - mediale Aufbereitung von Arbeitsergebnissen		Collagen, Poster, Plakate, Fotostrecken, Filme
4.4 Kultur und Geschichte	können zu ausgewählten Themen Informationen selbstständig beschaffen, geordnet auswerten und präsentieren	- Sachgerechte Entnahme und Auswertung von Informationen aus Internet, Printmedien (Sachbücher, Lexika, Karten), Dokumentations- und Lehrfilmen oder Dokumenten anderer Unterrichtsfächer, - Strukturierte und materialgestützte Präsentationen (Gliederung, Zieltransparenz, Quellenangaben, Handout)		Referat, Kurzvortrag, ggf. Nutzung von Whiteboard, PowerPoint
	sind in der Lage, Wörter, Texte und Gegenstände aus Antike und Gegenwart sicher zu vergleichen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu erläutern (Tradition und Rezeption)	- Vergleich motivgleicher Fabeln unterschiedlicher literarischer Epochen, - Vergleich einer historischen Darstellung Hannibals mit modernen Dokumentations- oder Spielfilmen, - Vergleich von Kriegsgründen der Moderne mit dem „bellum iustum“ im Spannungsfeld von Propaganda und sachlicher Berichterstattung		

2 Schulinterner Fachlehrplan LATEINISCH Sekundarstufe II

2.1 Aufgaben und Ziele des Faches

Das Fach Lateinisch gehört zum sprachlich-literarisch-künstlerischen Aufgabenfeld in der gymnasialen Oberstufe.

Im Zentrum des Unterrichts steht die Arbeit mit Originaltexten aus der Antike oder späteren Epochen. In einem Prozess dialogischer Auseinandersetzung werden die Texte in den Bewusstseinshorizont des heutigen Rezipienten überführt. Dieser Prozess wird als historische Kommunikation bezeichnet.

Im Sinne historischer Kommunikation erfahren die Schülerinnen und Schüler in der Auseinandersetzung mit literarischen Texten, wie die Römer in der Begegnung mit der griechischen Kultur Ideen und Phänomene in Politik und Gesellschaft, Philosophie, Religion und Wissenschaft, Literatur und Kunst weiterentwickelt haben. Die im Lateinunterricht behandelten Texte werfen Fragen auf nach Bedingungen und Ursachen menschlicher Existenz, nach Denkmodellen und Verhaltensmustern, nach Normen und Werten sowie nach der zeitlos normativen Kraft von Ideen und fordern heraus zur konstruktiven und kreativen Auseinandersetzung.

Für das Verstehen der Texte ist eine systematische Erschließung, Übersetzung und Interpretation erforderlich. Dafür müssen die Schülerinnen und Schüler auf die in der Sekundarstufe I erworbenen Kenntnisse als heuristische Schemata zurückgreifen können. Das Erschließen lateinischer Texte beinhaltet Erlernen von Problemlösungstechniken und kritischer Reflexion. Auf der Ebene der Metakognition führt es zu Sprachbewusstheit durch ein vertieftes Verständnis von Zusammenhängen zwischen Sprache und Wirklichkeit. Die Auseinandersetzung mit Originaltexten initiiert respektvollen Umgang mit anderen Vorstellungswelten und Verhaltensweisen und fördert somit die interkulturelle Kompetenz als Fähigkeit zu Toleranz und Empathie.

In der Einführungsphase des fortgeführten Lateinunterrichts erfolgt eine Konsolidierung und Erweiterung der in der Sekundarstufe I erworbenen Kompetenzen.

Für den Erwerb des Latinums am Ende dieser Jahrgangsstufe wird auf den entsprechenden Erlass des Ministeriums für Schule und Weiterbildung NRW sowie den Beschluss der Kultusministerkonferenz verwiesen.

In der Qualifikationsphase führen Grundkurse in grundlegende Fragestellungen, Sachverhalte und Darstellungsformen des Faches ein und vermitteln wesentliche fachspezifische Arbeitsmethoden.

Leistungskurse setzen sich in vertiefter Weise mit der Komplexität und dem Aspektreichtum des Faches in inhaltlicher und methodischer Hinsicht auseinander.

2.2 Fachdidaktische Grundsätze

Die Umsetzung fachdidaktischer Grundsätze berücksichtigt die organisatorischen Gegebenheiten der Schule.

Der kalkulierte Zeitbedarf für die einzelnen Unterrichtsvorhaben orientiert sich daher an dem in der Schule praktizierten 60-Minuten-Rhythmus.

Die im Schulcurriculum ausgewiesenen Unterrichtsvorhaben sind in Auswahl und Reihenfolge als obligatorisch zu betrachten. Allerdings sind sie so konzipiert, dass bis zu 15% der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit individuell gefüllt werden können.

Da die Unterrichtsvorhaben nicht identisch mit früheren Kurs- oder Halbjahresthemen sind, gelten die Halbjahresgrenzen nicht als bindend für die zeitliche Limitierung, wohl aber die Schuljahresgrenzen. In Anbetracht der besonderen Situation der Sportorientierung der Schule sind für das Verfahren der Halbjahres- bzw. Schuljahresstreckung bei Leistungssportlern die Festlegungen der Fachschaft zu beachten. Dasselbe gilt für den Fall des Fachlehrerwechsels zum Halbjahresende.

Die Konzeption der Unterrichtsvorhaben orientiert sich an den Vorgaben des Kernlehrplans im Hinblick auf die Verteilung der Inhaltsfelder: In der Einführungsphase haben die Inhaltsfelder „Rede und Rhetorik“ sowie „Welterfahrung und menschliche Existenz“ ihren Platz, während die Unterrichtsvorhaben der Qualifikationsphase an sämtlichen Inhaltsfeldern des Kernlehrplans (vgl. S. 17 ff.) angebunden sind. Reihenfolge und inhaltliche Akzentuierung der durch das Schulcurriculum festgelegten Unterrichtsvorhaben sind zudem auch an die jeweiligen Vorgaben für das Zentralabitur anzupassen.

Der schulinterne Fachlehrplan weiß sich der sprachreflexiven und sprachkontrastiven Arbeit verpflichtet. So arbeiten der übergeordneten Prämisse der historischen Kommunikation die metakognitive Sprachbewusstheit sowie die Sprachlernkompetenz zu, damit die Schülerinnen und Schüler zur Bewertung historischer Phänomene und Ideen im Hinblick auf Kontinuität oder Diskontinuität befähigt werden. Daher verfolgt der schulinterne Fachlehrplan das Prinzip korrelativer Bezugnahme auf die mediale Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler und der produktionsorientierten rezeptionsästhetischen Umsetzung von Interpretationsergebnissen.

Die Auswahl der Methoden soll dabei einen niveaudifferenzierten Unterricht ermöglichen, der die vertikale wie die horizontale Leistungsheterogenität der Lerngruppen im Blick hat.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung

Auf der Grundlage der geltenden APO-GOST, der Beschlussfassungen der Kultusministerkonferenz bezüglich des Zentralabiturs, der Maßgaben des Kernlehrplans in der Fassung von 2013 zur Lernerfolgsüberprüfung (vgl. S. 42-53) sowie der Seiten XI ff. der weiterhin gültigen Richtlinien für die gymnasiale Oberstufe gelten folgende Grundsätze der Leistungsbewertung:

- Dem Grundsatz der Transparenz folgend gibt die Leistungsbewertung im Fach Lateinisch Auskunft über den diagnostizierten Leistungsstand und eröffnet Perspektiven für eine progrediente Leistungsentwicklung. Diesen Zielen tragen die Korrekturen – auch in ihren Formulierungen – Rechnung.

- Die Bewertung der schriftlichen Leistungen und der sonstigen Mitarbeit sind etwa in gleicher Weise zu gewichten.
- Zur Bewertung der sonstigen Mitarbeit tragen seitens der Lehrerin bzw. des Lehrers schriftliche Übungen (z. B. zu autorenspezifischem Wortschatz, Grammatik oder Stilistik), von der Lehrkraft initiierte angekündigte oder spontane mündliche Ergebnisüberprüfungen, seitens der Schülerinnen und Schüler z. B. Protokolle, Referate, Präsentationen oder Portfolio-Arbeiten bei. Grundsätzlich sind individuelle wie kooperative Schülerleistungen zu berücksichtigen.

2.3.1 Sonstige Mitarbeit

- Die übergeordneten Kriterien für die Bewertung der **sonstigen Mitarbeit** sind:
 - Qualität der Beiträge,
 - Kontinuität der Beiträge.
- Besonderes Augenmerk wird auf Folgendes gelegt: sachliche Richtigkeit, angemessene Verwendung der Fachsprache, Darstellungskompetenz, Komplexität/Grad der Abstraktion, Selbstständigkeit im Arbeitsprozess, Einhaltung gesetzter Fristen, Präzision, Differenziertheit der Reflexion; bei Gruppenarbeiten: Einbringen in die Arbeit der Gruppe, Durchführung fachlicher Arbeitsanteile, Präsentationsleistung.
- Bei Projekten: selbstständige Themenfindung, Dokumentation des Arbeitsprozesses, Grad der Selbstständigkeit, Qualität des Produktes, Reflexion des eigenen Handelns, Kooperation mit den Lehrenden/Aufnahme von Beratung.
- Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher bzw. schriftlicher Form.
 - Intervalle: Quartalsfeedback; ggf. Einsatz von Evaluations- und Diagnosebögen.
 - Formen: Elternsprechtage, Schülergespräch, individuelle Beratung auch zur möglichen Anwahl des Faches Latein als Abiturfach.

2.3.2 Schriftliche Leistung

2.3.2.1 Klausuren

- Die **schriftlichen Leistungen** werden auf der Grundlage anspruchsvollerer Originaltexte erbracht, deren Herkunftsort in den Klausuren nicht benannt werden muss. In der Regel beträgt das Gewichtungsverhältnis zwischen Übersetzung und Interpretation zwei zu eins; einmal pro Schuljahr ist eine Gewichtung im Verhältnis eins zu eins möglich.
- Die Bearbeitungszeit liegt bei 90 Minuten in der Einführungsphase, bei 120 Minuten in der Qualifikationsphase 1 sowie bei 135 Minuten in der Qualifikationsphase 2 (bzw. 180 Minuten im zweiten Halbjahr der Qualifikationsphase 2); die für den Vortrag des lateinischen Originaltextes durch eine Lehrkraft benötigte Zeit wird nicht auf die Bearbeitungszeit angerechnet.
- Der Umfang des unbekanntes Klausurtextes beträgt in der Einführungsphase (EF) 60 bis 72 Wörter, in der Qualifikationsphase 1 (Q1) 70 bis 90 Wörter, in der Qualifikationsphase 2 (Q2) 90 bis 120 Wörter. Je nach Schwierigkeitsgrad kann der Textumfang um bis zu 10% über-, jedoch nicht unterschritten werden.
Anmerkungen können im Umfang von bis zu 10%, bei lyrischen Texten auch bis zu 15% vorgenommen werden.
In der Regel kann ein fortlaufender Text für eine Klausur nur an einer Stelle durch die Lehrkraft eingekürzt werden. Unabhängig davon darf die Lehrkraft schwierige, das Texterfassungsvermögen der jeweiligen Lerngruppe erheblich beeinträchtigende Ellipsen ergänzen.

- Von einer ausreichenden Übersetzungsleistung, die dem Ziel der historischen Kommunikation zuarbeitet, kann nur die Rede sein bei weniger als zehn Fehlern auf 100 Wörter. Daher sollten die Richtwerte für den Textumfang in den einzelnen Jahrgangsstufen nicht unterschritten werden, um den Fehlerquotienten nicht ungebührlich zu erhöhen. Die Gewichtung einzelner Fehler richtet sich nach dem Grad der Beeinträchtigung der historischen Kommunikation. Insofern sind unterschiedliche Bewertungen der Übersetzung bei numerisch gleicher Anzahl von Fehlern möglich.
- Das Übersetzungsprodukt hat, um als ausreichende Leistung bezeichnet zu werden, dem Anspruch zu genügen wirkungsgerecht zu sein. Ausschlaggebend für die Bewertung der Wirkungsgerechtigkeit ist u.a. die Zahl der Vokabelbedeutungsfehler.
- Gehäufte Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit der deutschen Sprache führen zu einer Absenkung der Note gemäß APO-GOST. Abzüge für Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit sollen nicht erfolgen, wenn diese bereits bei der Darstellungsleistung berücksichtigt wurden. Auf die durch das MSW erlassenen „Klarstellungen zur sprachlichen Richtigkeit im Rahmen der Darstellungsleistung“ vom 10.12.2014 wird ausdrücklich verwiesen.

2.3.2.2 Facharbeit

- Die in einem Fach nach Wahl obligatorische Facharbeit – sofern die Schülerin oder der Schüler nicht einen Projektkurs belegt – ersetzt in der Regel die erste Klausur des zweiten Halbjahres der Qualifikationsphase 1. Die Bewertung der Facharbeit ist durch die in der Schule eingeführte Handreichung „Fit für die Facharbeit“ sowie die Festlegungen der Fachschaft geregelt. Für den fachlichen Anteil der Bewertung gilt folgender Leitfaden:

Leitfaden für die Facharbeit: LATEIN	
Diese Handreichung ist als Ergänzung zu der im Geschwister-Scholl-Gymnasium Winterberg und Medebach eingeführten Broschüre „Fit für die Facharbeit“ gedacht und ersetzt nicht deren Bestimmungen. Schwerpunkt einer Facharbeit im Fach Lateinisch ist nicht die Übersetzungsleistung, sondern die Erstellung einer gelungenen Interpretation.	
I	FORMALES
	Die Schülerin/der Schüler <ul style="list-style-type: none"> • nimmt Beratungsgespräche in Anspruch, um relevante Fragen bzw. Probleme zu klären, • setzt die Vorgaben aus der Handreichung „Fit für die Facharbeit“ (z.B. Umfang der Arbeit, Schriftsatz) um, • hält Terminvereinbarungen zuverlässig ein, • beschränkt sich nicht auf Internetrecherche, sondern benutzt wenigstens drei Printmedien, • hält sich an die in den Beratungsgesprächen gefundenen Themenvereinbarungen.
II	METHODISCHES
	Die Schülerin/der Schüler <ul style="list-style-type: none"> • kann im ersten Beratungsgespräch eigene Ideen und Vorstellungen zur Themenfindung vortragen, • kann im zweiten Beratungsgespräch eine Grobgliederung, im dritten Beratungsgespräch eine Rohfassung der Facharbeit präsentieren, • bemüht sich unter Anleitung durch die Lehrkraft um selbständige Beschaffung von relevanten Informationen, Quellentexten und Sekundärliteratur, • kennt die im Kernlehrplan beschriebenen Schritte einer Analyse und setzt diese um,

	<ul style="list-style-type: none"> • interpretiert Originaltexte werkimmanent, historisch, biografisch oder rezeptionsästhetisch, • ist in der Lage, Originaltexte adressaten- und wirkungsgerecht zu übersetzen.
III	DARSTELLUNGSLEISTUNG
	<p>Die Schülerin/der Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • lässt ein persönliches Engagement bzw. einen persönlichen Zugang zum Gegenstand der Arbeit erkennen („Warum gerade dieses Thema?“), • hält ein angemessenes Verhältnis von Material, Fragestellungen und Ergebnissen ein, • zeigt deutliches Bemühen um Sachlichkeit, Objektivität und Textdistanz, • entfaltet die Themenvereinbarungen gedanklich kritisch und logisch stringent, • gelangt zu eigenständigen gedanklich differenzierten, inhaltlich reichhaltigen und ausgewogenen Ergebnissen, • kann eigene Positionen sprachlich herausarbeiten, • verknüpft die einzelnen Gliederungspunkte der Arbeit sachlogisch korrekt und aufeinander aufbauend, • gelangt zu einem nachvollziehbaren Fazit, • geht sachgerecht mit Quellen und Sekundärliteratur um, • fügt wörtliche Übernahmen aus Quellen und Sekundärliteratur durch korrektes Zitieren ein, • weist übernommenes Gedankengut mittels Verweis durch Fußnoten aus, • benutzt die notwendigen Fachbegriffe konsequent, sachgerecht und sprachlich korrekt, • zeigt einen angemessenen Gebrauch der deutschen Sprache.
IV	MÖGLICHER AUFBAU
	<p><i>Titelblatt mit Angaben zu Thema, Verfasserin/Verfasser und betreuender Lehrkraft</i></p> <p><i>Inhaltsverzeichnis mit Seitenangaben</i></p> <p><u><i>I. Einleitung:</i></u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Vorstellung des Themas ▶ Darstellung des eigenen Bezugs zum Thema/Gegenstand ▶ kurze Vorstellung von Autor(en) und Werk/Texten <p><u><i>II. Hauptteil:</i></u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ selbst erstellte Übersetzung(en) ▶ Inhaltsparaphrase der bearbeiteten Originaltexte ▶ Analyse: <ul style="list-style-type: none"> - Einordnung in den historischen bzw. autorenbiografischen oder werkimmanenten Kontext - Gliederung des Textes/der Texte

	<ul style="list-style-type: none"> - ggf. Konfigurationsanalyse - Untersuchung der sprachlichen Durchformung/stilistischen Ausgestaltung - Diskussion einzelner Übersetzungsentscheidungen ▶ Interpretation (z.B. historisch, biografisch, werkimmanent, rezeptionsästhetisch) <p><u>III. Schluss:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ begründetes Fazit bzw. eigene Bewertung der Problematik <p><u>IV. Anhang:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ lateinische Originaltexte ▶ ggf. Materialien, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> - benutzte fremde Übersetzungen - Referenztexte - künstlerische Darstellungen <p><u>V. Literaturverzeichnis:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Quellen ▶ Sekundärliteratur <p>(jeweils nach Autorenalphabet geordnet)</p> <p><i>Erklärung der eigenständigen Urheberschaft</i></p>

2.3.2.3 Besondere Lernleistung

- Schülerinnen und Schüler können in die Gesamtqualifikation eine „Besondere Lernleistung“ im Umfang eines mindestens zwei Halbjahre umfassenden Kurses einbringen, und zwar als Ergebnis eines Projektkurses bzw. eines umfänglichen fachlichen oder überfachlichen Projektes oder eines Beitrages aus einem vom Land oder Bund geförderten Wettbewerb. Die Bewertung einer Besonderen Lernleistung richtet sich nach den Maßgaben des Kernlehrplans (vgl. S. 49 f.), den schulinternen Festlegungen, den Beschlüssen der Fachkonferenz sowie den Bestimmungen der geltenden APO-GOST.

2.4 Lehr- und Lernmittel

Wörterbuch: Stowasser, Lateinisch-deutsches Schulwörterbuch

Textausgaben: unterschiedlich (in Abhängigkeit von den Vorgaben des Zentralabiturs)

Systemgrammatik: Videte

[vgl. die zugelassenen Lernmittel für Latein:

<https://www.schulministerium.nrw.de/docs/.../Lernmittel/index.html>]

2.5 Fortbildungskonzept

Im Fach Lateinisch in der gymnasialen Oberstufe unterrichtende Kolleginnen und Kollegen nehmen an Fortbildungsveranstaltungen der Bezirksregierung und des Fachverbandes teil.

Der bzw. die Fachvorsitzende besucht die regelmäßig von der Bezirksregierung angebotenen Fachtagungen und informiert die Fachkonferenz darüber.

2.6 Qualitätssicherung und Evaluation

Zielsetzung: Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als Instrument der Schulentwicklung zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Prozess: Der Prüfmodus erfolgt regelmäßig. Die Erfahrungen werden in der Fachschaft gesammelt und bewertet; evtl. notwendige Konsequenzen werden formuliert.

2.7 Unterrichtsvorhaben

2.7.1 Einführungsphase

Die für die Einführungsphase vorgesehenen Inhaltsfelder „Rede und Rhetorik“ sowie „Welterfahrung und menschliche Existenz“ manifestieren sich literarisch in Reden, Dichtung und Briefliteratur.

Dementsprechend wurde eine Auswahl der Texte aus den Werken von Cicero, Ovid, Catull und Plinius d. J. vorgenommen.

2.7.1.1 EF, GK, fortgeführte Fremdsprache: Unterrichtsvorhaben I

Thema: **„Empört euch“ (St. Hessel). Die Rede als Instrument politischer Meinungsbildung**

Textgrundlage: **Cicero, Oratio in Verrem**

Inhaltsfeld: **Rede und Rhetorik (Staat und Gesellschaft)**

Inhaltliche Schwerpunkte: - Funktion und Bedeutung der Rede im öffentlichen Raum,
- Überreden und Überzeugen in Antike und Gegenwart,
(- Politische, soziale und ökonomische Strukturen des römischen Staates,
- Römische Werte,
- Politische Betätigung und individuelle Existenz)

Zeitbedarf: ca. 20 Std.

Übergeordnete Kompetenzen

Textkompetenz:

Die S'uS können ...

- anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur der Texte formulieren,
- textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren,
- Originaltexte sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren,
- anhand signifikanter immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und sprachlich-stilistische Ausgestaltung analysieren und exemplarisch den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen,
- typische Merkmale der jeweiligen Textgattung nennen und an Beispielen deren Funktion erläutern,
- Texte in ihren historisch-kulturellen Zusammenhang einordnen und die Bedeutung von Autor und Werk in ihrer Zeit erläutern,
- einen Primärtext mit ausgewählten Rezeptionsdokumenten vergleichen und die Art und Weise der Rezeption erläutern.

Sprachkompetenz:

Die S'uS können ...

- aufgrund ihrer sprachkontrastiven Arbeit die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils erweitern,
- überwiegend selbständig die Form und Funktion lektürespezifischer Elemente der Morphologie und Syntax (auch mithilfe einer Systemgrammatik) erschließen und auf dieser Grundlage komplexere Satzstrukturen analysieren,
- ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch unter Nutzung ihnen bekannter Methoden erweitern und sichern,
- kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatischen Eigenschaften mithilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln.

Kulturkompetenz:

Die S'uS können ...

- themenbezogen Kenntnisse der antiken Kultur und Geschichte sachgerecht und strukturiert darstellen,
- die gesicherten und strukturierten Kenntnisse für die Erschließung und Interpretation anwenden,
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Antike und Gegenwart darstellen und deren Bedeutung vor dem Hintergrund kultureller Entwicklungen in Europa beschreiben,
- im Sinne der historischen Kommunikation zu Fragen und Problemen wertend Stellung nehmen.

Vorhabenbezogene Konkretisierung

Unterrichtssequenzen	zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Anregungen
<p>1. Sequenz: <i>„Verdachtsfälle“ (RTL)-„Betrugsfälle“ (SAT 1)</i> Sind „die Guten“ die Verlierer? Cicero und Verres als Prototypen eines historisch-politischen Kontexts</p> <p>2. Sequenz: <i>„Du musst ein Schwein sein in dieser Welt“ (Die Prinzen)</i> Wie redet man seine Gegner in Grund und Boden? Aufbau und Stilistik der Verres-Rede als Beispiel für die antike Gerichtsrede</p>	<p>Die S'uS können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Arten der antiken Rede sowie ihre Strukturelemente und Gestaltungsmittel erläutern, - die Verres-Rede im Kontext der politischen Ereignisse ihrer Entstehungszeit analysieren, - die Einflussnahme vor Gericht als Appell an römische Wertvorstellungen einerseits und ihre Bedeutung für politische Meinungsbildung andererseits als zentrale Funktion der Verres-Rede erklären, 	<ul style="list-style-type: none"> - Präsentation aktueller internationaler Beispiele von Kulturkriminalität, - Erstellung selbstformulierter Plädoyers, - Dokumentation von Rechercheergebnissen zum historisch-biografischen Kontext mit Karten- und Bildmaterial, - Standbilder zu den Ergebnissen Konfigurationsanalysen, - Dramatisierung und Dialogisierung der Beweisaufnahme

<p>3. Sequenz: „<i>Alles nur geklaut</i>“ (<i>Die Prinzen</i>) Was ist eigentlich Kulturkriminalität? Die psychosozial-kulturelle Dimension des Phänomens Kunstraub in Geschichte und Gegenwart</p> <p>4. Sequenz: „<i>Ich kämpfe für Ihr Recht</i>“ (ZDF) Ist Reden Silber und Schweigen feige? Antike Redekunst als Vorbild moderner Meinungsbildung</p>	<p>- ethische Leitbegriffe der Römer auf zeitlose Phänomene wie Kulturkriminalität anwenden,</p> <p>- das Fortwirken antiker rhetorischer Schemata bis in die Gegenwart nachweisen.</p>	
<p>Mögliche Formen der Lernerfolgsüberprüfung:</p> <p>1. Sequenz: Lernplakate: historisch-politischer Kontext [Kulturkompetenz] 2. Sequenz: Schriftliche Übung: Struktur und stilistische Gestaltung einer antiken Rede [Sprachkompetenz] 3. Sequenz: Test: Autorenspezifischer Wortschatz [Textkompetenz, Sprachkompetenz] 4. Sequenz: Portfolio: Rezeptionsgeschichte politischer Rede [Kulturkompetenz]</p>		
<p>Sekundärliteratur (in Auswahl): Schickler, G. (Hg.): Cicero. In Verrem (Stuttgart 2010) Maier, F. (Hg.): Cicero in Verrem. Kulturkriminalität. In: Antike und Gegenwart (Bamberg 1993) Treue, W.: Kunstraub (Düsseldorf 1957) Die ZEIT.online: Glosse (16.03.2003): Kunstraub und Kunstmarkt</p>		

2.7.1.2 EF, GK, fortgeführte Fremdsprache: Unterrichtsvorhaben II

Thema: „*Run, boy, run*“ (Woodkid) oder: „*Komm mit mir ins Abenteuerland*“(PUR)? *Werden und Vergehen in römischer Dichtung*

Textgrundlage: **Ovid, Metamorphosen; Catull, Carmina**

Inhaltsfeld: **Welterfahrung und menschliche Existenz (Antike Mythologie)**

Inhaltliche Schwerpunkte: - Deutung von Mensch und Welt,
- Erfahrung von Lebenswirklichkeit und Lebensgefühl,
- Ausgewählte Beispiele der Rezeption,
(- Der Mythos und seine Funktion,
- Römische Göttervorstellungen und ihre Bedeutung für den römischen Staat)

Zeitbedarf: ca. 28 Std.

Übergeordnete Kompetenzen

Textkompetenz:

Die S'uS können ...

- anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur der Texte formulieren,
- Originaltexte sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren,
- unter Beachtung der Quantitäten, der sinntragenden Wörter und Wortblöcke sowie des Versmaßes vortragen,
- anhand signifikanter immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und sprachlich-stilistische Ausgestaltung analysieren und exemplarisch den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen,
- typische Merkmale der jeweiligen Textgattung nennen und an Beispielen deren Funktion erläutern,
- Texte in ihren historisch-kulturellen Zusammenhang einordnen und die Bedeutung von Autor und Werk in ihrer Zeit erläutern,
- einen Primärtext mit ausgewählten Rezeptionsdokumenten vergleichen und die Art und Weise der Rezeption erläutern,
- zu den Aussagen der Texte begründet Stellung nehmen.

Sprachkompetenz:

Die S'uS können ...

- Originaltexte sinnstiftend und unter Beachtung der Quantitäten lesen,
- die Fachterminologie korrekt anwenden,
- überwiegend selbständig die Form und Funktion lektürespezifischer Elemente der Morphologie und Syntax (auch mithilfe einer Systemgrammatik) erschließen und auf dieser Grundlage komplexere Satzstrukturen analysieren,
- ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch unter Nutzung ihnen bekannter Methoden erweitern und sichern,
- kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatischen Eigenschaften mithilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln,
- ihr grammatisches Strukturwissen zur Erschließung analoger Strukturen in weiteren Fremdsprachen anwenden.

Kulturkompetenz:

Die S'uS können ...

- themenbezogenen Kenntnisse der antiken Kultur und Geschichte sachgerecht und strukturiert darstellen,
- die gesicherten und strukturierten Kenntnisse für die Erschließung und Interpretation anwenden,
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Antike und Gegenwart darstellen und deren Bedeutung vor dem Hintergrund kultureller Entwicklungen in Europa beschreiben,
- im Sinne der historischen Kommunikation zu Fragen und Problemen wertend Stellung nehmen.

Vorhabenbezogene Konkretisierung

Unterrichtssequenzen	zu entwickelnde Kompetenzen	vorhabenbezogene Anregungen
<p>1. Sequenz: <i>„Wenn meine Worte Sprache wären“</i> (Tim Bendzko)</p> <p>- Was sagt die Sprache über den Sprecher? - Das Gestaltungsprinzip der hexametrischen Dichtung im Proömium der Metamorphosen als thematische Exposition und Entfaltung dichterischen Selbstverständnisses</p> <p>[2. Sequenz (ab Abitur 2016 in der Q-Phase): <i>„Schöne neue Welt“ (Culcha Candela)</i> - War früher wirklich alles besser? - Kulturpessimismus als Grundkonstante ovidischer Welt- und Geschichtsdeutung in den Weltzeitaltermythen]</p> <p>2. Sequenz: <i>„Geiz ist geil“</i> - Die destruktive Kraft des Egoismus - Tragik und Komik der Lykischen Bauern Anthropomorphe Göttervorstellungen Metamorphose als Aitiologie</p>	<p>Die S'uS können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - die sprachlich-stilistische Durchformung und metrische Gestaltung als durchgängige Prinzipien dichterischer Sprache nachweisen, - Grundkonstanten und Bedingtheiten der menschlichen Existenz in Ovids Epos sowie in Gedichten und Epigrammen Catulls identifizieren, - die neoterische Gesellschaftskritik Catulls und die augustuskritische Haltung Ovids sowie ihr Selbstverständnis als Autoren erläutern, - die Subjektivität der Wahrnehmung römischer Lebenswirklichkeit und das daraus resultierende Lebensgefühl herausarbeiten, - am Beispiel der Weltzeitaltermythen den Mythos als eine Form der Welterklärung erläutern, - zentrale Inhalte antiker Mythologie in ihrem literarischen Kontext erläutern und mit Beispielen für ihr Fortwirken vergleichen, - die Funktion von Mythos und Religion im 	<ul style="list-style-type: none"> - Standbilder oder Fotostrecke zu Pyramus und Thisbe, - Kurzfilm über Catulls Leben, - Verfassen eigener Epigramme, - kreative Schreibaufträge zur Rezeptionslinie ovidischer Weltzeitaltermythen zu europäischen Märchen, - Musicalanalyse: Westside Story, - Filmanalyse einer modernen filmischen Umsetzung des Romeo-und-Julia-Themas <p><i>Wenn es aufgrund der Vorgaben des Zentralabiturs in einem Jahrgang zu Redundanzen kommen sollte (Obligatorik im Inhaltsfeld „Welterfahrung und menschliche Existenz“ in der Qualifikationsphase), sind die Text-</i></p>

<p>3. Sequenz: „Ein Hoch auf uns“ (Andreas Bourani) - Dürfen wir, was wir können? - Höhenflug und tiefer Fall des Ikarus als Beispiel für die durch das Gegenüber der Generationen geprägte menschliche Existenz im Spannungsfeld zwischen Ambition und Scheitern</p> <p>4. Sequenz: „Ich wollte dir nur mal eben sagen“ (Sportfreunde Stiller) - Warum tut Liebe weh? - Lust und Frust der Liebe bei Pyramus und Thisbe sowie Catull und Lesbia</p>	<p>augusteischen Staat exemplarisch beschreiben und erläutern, - die in den Texten zum Ausdruck kommende Welt- und Lebensauffassung mit ihrer eigenen Lebenswirklichkeit vergleichen und dazu wertend Stellung nehmen, - die rezeptionsästhetische Weiterentwicklung von Themen und Motiven anhand ausgewählter Beispiele aus Kunst, Musik und Literatur erläutern.</p>	<p><i>grundlagen in der Einführungsphase entsprechend zu modifizieren, z. B. durch Aufnahme von Texten aus den Heroides in der 2. Sequenz oder den Amores bzw. der Ars amatoria in der 4. Sequenz. Konkretisierungen sind im gegebenen Fall den Fachschaftsprotokollen zu entnehmen.</i></p>
<p><u>Mögliche Formen der Lernerfolgsüberprüfung:</u></p> <p>1. Sequenz: Schriftliche Übung: Hexameter [Sprachkompetenz] 2. Sequenz: Test: Autorenspezifischer Wortschatz [Textkompetenz] 3. Sequenz: Lernplakate: Kategorien der Metamorphose [Kulturkompetenz] 4. Sequenz: Schriftliche Übung: Elegisches Distichon, Hendekasyllabus [Sprachkompetenz, Textkompetenz]</p>		
<p><u>Sekundärliteratur (in Auswahl):</u> Holzberg, N.: Ovid (München 32005) ders. (Hg.): Römische Liebesgedichte (Stuttgart 2012) ders. (Hg.): Carmina (Düsseldorf 2009) Henneböhl, R.: Latein kreativ. Metamorphosen (Bad Driburg 2005) Albrecht, M. v.: Das Buch der Verwandlungen (Darmstadt 2005)</p>		

2.7.1.3 EF, GK, fortgeführte Fremdsprache: Unterrichtsvorhaben III

Thema: „*Der Mensch heißt Mensch, weil er lebt*“ (Herbert Grönemeyer). Briefliteratur als Bewältigung existenzieller Erfahrungen römischen Alltagslebens

Textgrundlage: Plinius d. J., Epistulae

Inhaltsfeld: **Welterfahrung und menschliche Existenz (Staat und Gesellschaft, Römisches Philosophieren)**

Inhaltliche Schwerpunkte: - Erfahrung von alltäglicher Lebenswirklichkeit und Lebensgefühl,
- Deutung von Mensch und Welt in der Kunst des Briefeschreibens,
(- Reflexion römischer Werte in der Briefliteratur,
- Politische Betätigung und individuelle Existenz,
- Der Brief als literarischer Diskurs über Sinnfragen menschlicher Existenz)

Zeitbedarf: ca. 12 Std.

Übergeordnete Kompetenzen

Textkompetenz:

Die S'uS können ...

- anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur der Texte formulieren,
- textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren,
- anhand signifikanter immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und sprachlich-stilistische Ausgestaltung analysieren und exemplarisch den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen,
- typische Merkmale der jeweiligen Textgattung nennen und an Beispielen deren Funktion erläutern,
- Texte in ihren historisch-kulturellen Zusammenhang einordnen und die Bedeutung von Autor und Werk in ihrer Zeit erläutern,
- einen Primärtext mit ausgewählten Rezeptionsdokumenten vergleichen und die Art und Weise der Rezeption erläutern,
- zu den Aussagen der Texte begründet Stellung nehmen.

Sprachkompetenz:

Die S'uS können ...

- Originaltexte sinnstiftend und unter Beachtung der Quantitäten lesen,
- die Fachterminologie korrekt anwenden,
- aufgrund ihrer sprachkontrastiven Arbeit die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils erweitern,
- Fremdwörter, Termini der wissenschaftlichen Sprache sowie sprachverwandte Wörter in anderen Sprachen erschließen und sie sachgerecht verwenden,
- ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch unter Nutzung ihnen bekannter Methoden erweitern und sichern,

- kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatischen Eigenschaften mithilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln,
- ihr grammatisches Strukturwissen zur Erschließung analoger Strukturen in weiteren Fremdsprachen anwenden.

Kulturkompetenz:

Die S'uS können ...

- themenbezogen Kenntnisse der antiken Kultur und Geschichte sachgerecht und strukturiert darstellen,
- die gesicherten und strukturierten Kenntnisse für die Erschließung und Interpretation anwenden,
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Antike und Gegenwart darstellen und deren Bedeutung vor dem Hintergrund kultureller Entwicklungen in Europa beschreiben,
- im Sinne der historischen Kommunikation zu Fragen und Problemen wertend Stellung nehmen.

Vorhabenbezogene Konkretisierung

Unterrichtssequenzen	zu entwickelnde Kompetenzen	vorhabenbezogene Anregungen
<p>1. Sequenz: <i>„Und du glaubst, ich bin stark“ (Ich & Ich)</i> - Welche Persönlichkeit steckt hinter den Plinius-Briefen? - Wie Plinius sich selbst und die Frauen in seinem Umfeld sieht</p> <p>2. Sequenz: <i>„Wir bleiben wach, bis die Wolken wieder lila sind“ (Marteria)</i> - Lebt man um zu arbeiten oder arbeitet man um zu leben? - Politische Existenz im Spannungsfeld von otium und negotium</p> <p>3. Sequenz: <i>„World in our hands“ (Taio Cruz)</i> - Wie geht man damit um, dass nicht alles machbar ist? - Naturwissenschaft und Wissenschaftsgläubigkeit, Naturkatastrophen und persönliche Schicksalserfahrungen in den Plinius-Briefen</p>	<p>Die S'uS können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Subjektivität der Wahrnehmung römischer Lebenswirklichkeit und das daraus resultierende Lebensgefühl herausarbeiten, - das Selbstverständnis Plinius' d. J. als Autor und politischer Mensch erläutern, - die in einzelnen Briefen zum Ausdruck kommende Welt- und Lebensauffassung mit ihrer eigenen Lebenswirklichkeit vergleichen und dazu wertend Stellung nehmen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Auswertung von Dokumentarfilmen zum Ausbruch des Vesuvs, - Schreibwerkstatt mit Beispielen aus der Geschichte der Briefliteratur, - Systemische Aufstellung zur Konfigurationspsychologie, - Filmanalyse moderner Katastrophenfilme

Mögliche Formen der Lernerfolgsüberprüfung:

1. **Sequenz:** Test: Gattungstypische Stilmittel [Sprachkompetenz]
2. **Sequenz:** Lernplakate: Cursus honorum und politische Strukturen [Kulturkompetenz]
3. **Sequenz:** Schriftliche Übung: Autorenspezifischer Wortschatz [Textkompetenz]

Sekundärliteratur (in Auswahl):

Ludolph, M.: Epistolographie und Selbstdarstellung (Tübingen 1997)
Beutel, F.: Vergangenheit als Politik (Frankfurt 2000)
Bütler, H.-P.: Die geistige Welt des jüngeren Plinius (Heidelberg 1970)

2.7.2 Qualifikationsphase

2.7.2.1 Q1, GK, fortgeführte Fremdsprache: Unterrichtsvorhaben I

Thema: „Applaus, Applaus für deine Worte“ (Sportfreunde Stiller). Ciceros Reden als Spiegelbild politischer Überzeugungen und Strukturen der Republik

Textgrundlage: Cicero, *Oratio pro Sestio*

Inhaltsfelder: **Rede und Rhetorik (III), Staat und Gesellschaft (I), Römische Geschichte und Politik (II)**

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Römische Werte,
- Politische Betätigung und individuelle Existenz,
- Mythos und Wirklichkeit (römische Frühzeit, res publica und Prinzipat),
- Romidee und Romkritik,
- Die Rede als Ausdruck der „ars bene dicendi“,
- Politische, soziale und ökonomische Strukturen des römischen Staates,
- Staatstheorie und Staatswirklichkeit,
- Staat und Staatsformen in der Reflexion

Zeitbedarf: ca. 38 Std

Übergeordnete Kompetenzen

Textkompetenz:

Die S'uS können ...

- textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren,
- Originaltexte sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren,
- Texte anhand immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und formal-ästhetische Gestaltung (sprachliche, metrische, stilistische und kompositorische Gestaltungsmittel weitgehend selbständig analysieren und den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen,
- gattungstypologische Merkmale nachweisen und in ihrer Funktion erläutern.

Sprachkompetenz:

Die S'uS können ...

- Form und Funktion der Morphologie und Syntax (z.B. mithilfe einer Systemgrammatik) erklären und auf dieser Grundlage Satzstrukturen weitgehend selbständig analysieren,
- auf der Grundlage komparativ-kontrastiver Sprachreflexion die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik,

der Struktur und des Stils

reflektiert erläutern,

- ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch erweitern und sichern,
- ihr grammatisches Strukturwissen zur Erschließung analoger Strukturen und zur Erfassung der Grundaussagen von Texten in weiteren Fremdsprachen anwenden.

Kulturkompetenz:

Die S'uS können ...

- themenbezogene Aspekte der antiken Kultur und Geschichte und deren Zusammenhänge erläutern,
- die Kenntnisse der antiken Kultur für die Erschließung und Interpretation anwenden,
- sich mit Denkmodellen und Verhaltensmustern der Antike unter Bezugnahme auf ihre eigene Wirklichkeit auseinandersetzen und eigene Standpunkte entwickeln.

Vorhabenbezogene Konkretisierung

Unterrichtssequenzen	zu entwickelnde Kompetenzen	vorhabenbezogene Anregungen
<p>1. Sequenz: <i>„Ich kämpfe für Ihr Recht“ (RTL) – Verteidigungsrede für Sestius oder Darlegung von Ciceros politischem Programm?</i> - Die Sestius-Rede als letzte Rede in der res publica libera, - Gattungsspezifische Merkmale der Textsorte Rede, - Arten der Rede und antike Artikulationsschemata, - Quinque officia oratoris</p> <p>2. Sequenz: <i>„Leben am Limit“ - Politische Betätigung kann lebensgefährlich sein</i> - Ciceros Darstellung seines Exils als Selbstinszenierung, - Unsterblicher Ruhm durch Dienst am Gemeinwesen, - concordia omnium ordium</p>	<p>Die S'uS können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - zentrale politische und ethische Leitbegriffe der Römer erläutern und ihre Bedeutung für das römische Selbstverständnis exemplarisch nachweisen, - die Verbindung von Redekunst und Moral erläutern, - die zentralen Eigenschaften eines orator perfectus benennen und seine Bedeutung als Ideal römischer Erziehung erläutern, - die Tragfähigkeit dieses Ideals vor dem Hintergrund heutiger Redepraxis bewerten, - die sozialen, politischen, ökonomischen und rechtlichen Verhältnisse des römischen Staates in Republik und Kaiserzeit in ihren Grundzügen darstellen, - als typisches Gestaltungsmittel die Darstellung positiver und negativer Exempla durch Anschaulichkeit, Dramatisierung und Psychologisierung nachweisen und im Hinblick auf ihre Funktion deuten, 	<p>Fächerübergreifende Kooperation zu politischen Reden mit dem Fächern Deutsch, Literatur oder moderne Fremdsprachen</p> <p>Formulierung und Präsentation einer kurzen Rede nach Maßgabe der antiken officia und partes orationis als rhetorisches Experiment</p> <p>Referate zu griechischen oder römischen Politikern, die ihre Heimat aufgrund innenpolitischer Konflikte verlassen mussten</p> <p>Analyse zeitgenössischer politischer Reden</p> <p>Recherche und Präsentationen zum Thema Spiele als Instrument politischer Meinungsbildung</p>

<p>3. Sequenz: <i>Große Koalition oder parteipolitische Profilierung? - Optimaten und Popularen in politischer Herausforderung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Optimaten – die wahren Patrioten? - Popularen – egoistische Rädelsführer? - „cursum tenere“ - Wer lenkt das Schiff? - Politische Rituale: contio, comitia, - Applaus als politisches Barometer, - Was ist der Wählerwille: Abstimmungen oder Spiele? 	<ul style="list-style-type: none"> - Beispiele für politische und unpolitische Existenz benennen und die Gründe für die jeweiligen Lebensformen bewerten, - zentrale Ereignisse der römischen Geschichte strukturiert darstellen und in den historischen Kontext einordnen, 	
<p><u>Leistungsbewertung:</u></p> <p>1. Sequenz: Test über ausgewählte Satzperioden [Textkompetenz] 2. Sequenz: Anlage eines Glossars zu Fachtermini aus den Bereichen Rhetorik und Politik [Sprachkompetenz] 3. Sequenz: Lernplakate zu Ständen, Parteien und politischen Ritualen [Kulturkompetenz]</p>		
<p><u>Sekundärliteratur:</u> Blank-Sangmeister, U. (Hg.): Cicero, Pro Sestio = Müller, H. (Hg.): Clara. Kurze lateinische Texte Bd. 32 (Göttingen 2012) Gunermann, H.: Cicero, Pro Sestio. Texte zu Grundlagen der theoretischen Rhetorik (Bamberg 21992) Nótári, T.: Cum dignitate otium. Staatsgedanke und forensische Taktik in Ciceros Rede Pro Sestio (Budapest 2007)</p>		

2.7.2.2 Q1, GK, fortgeführte Fremdsprache: Unterrichtsvorhaben II

Thema: „*Alternativlos ...*“. *Der Untergang der Republik als Krise ohne Alternative?*

Textgrundlage: **Livius, Ab urbe condita**

Inhaltsfelder: **Staat und Gesellschaft (I), Römische Geschichte und Politik (II), Rede und Rhetorik (III), Antike Mythologie, römische Religion und Christentum (VI)**

Inhaltliche Schwerpunkte: - Politische, soziale und ökonomische Strukturen des römischen Staates,
- Mythos und Wirklichkeit, römische Frühzeit, res publica und Prinzipat,
- Der Mythos und seine Funktion,
- Römische Werte,
- Aufgabe der römischen Geschichtsschreibung,
- Rom in der Auseinandersetzung mit fremden Völkern,
- Überreden und Überzeugen in Antike und Gegenwart

Zeitbedarf: ca. 33 Std.

Übergeordnete Kompetenzen

Textkompetenz:

Die S'uS können ...

- anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur der Texte formulieren,
- textadäquat auf der Grundlage der Text-, Wort- und Satzgrammatik dekodieren,
- Originaltexte sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren,
- zur Vertiefung des Textverständnisses Übersetzungen miteinander vergleichen und die grundlegende Differenz von Original und Übersetzung nachweisen,
- unter Beachtung der Quantitäten, der sinntragenden Wörter und Wortblöcke als Nachweis ihres Textverständnisses vortragen,
- Texte anhand immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und formal-ästhetische Gestaltung (sprachliche, stilistische und kompositorische Gestaltungsmittel) weitgehend selbständig analysieren und den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen,
- gattungstypologische Merkmale nachweisen und in ihrer Funktion erläutern,
- lateinische Texte mithilfe unterschiedlicher Interpretationsansätze (historisch und biografisch) interpretieren,
- im Sinne der historischen Kommunikation zu den Aussagen der Texte und ihrer Rezeption Stellung nehmen.

Sprachkompetenz:

Die S'uS können ...

- Form und Funktion der Morphologie und Syntax (z.B. mithilfe einer Systemgrammatik) erklären und auf dieser Grundlage Satzstrukturen weitgehend selbständig analysieren,
- die Fachterminologie korrekt anwenden,
- auf der Grundlage komparativ-kontrastiver Sprachreflexion die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils reflektiert erläutern,
- ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch erweitern und sichern,
- kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mithilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln,
- ihr grammatisches Strukturwissen zur Erschließung analoger Strukturen und zur Erfassung der Grundaussagen von Texten in weiteren Fremdsprachen anwenden.

Kulturkompetenz:

Die S'uS können ...

- themenbezogen Aspekte der antiken Kultur und Geschichte und deren Zusammenhänge erläutern,
- die Kenntnisse der antiken Kultur für die Erschließung und Interpretation anwenden,
- exemplarisch Kontinuität und Diskontinuität zwischen Antike und Gegenwart aufzeigen und deren Bedeutung vor dem Hintergrund der kulturellen Entwicklung Europas erklären,
- sich mit Denkmodellen und Verhaltensmustern der Antike unter Bezugnahme auf ihre eigene Gegenwart auseinandersetzen und eigene Standpunkte entwickeln.

Vorhabenbezogene Konkretisierung		
Unterrichtssequenzen	zu entwickelnde Kompetenzen	vorhabenbezogene Anregungen
1. Sequenz: <i>"... nach der Väter Sitte" - mores maiorum als Heilmittel vor der Selbstvernichtung</i> <ul style="list-style-type: none">• Romulus - der mythische Gründer der Stadt,• Numa als zweiter Stadtgründer - Stabilisierung des Staates durch <i>pax</i> und <i>pietas</i>,• Tarquinius Superbus - das Beispiel "entarteten Königtums"	Die S'uS können ... <ul style="list-style-type: none">- zentrale ethische und politische Leitbegriffe der Römer erläutern und ihre Bedeutung für römisches Selbstverständnis exemplarisch nachweisen,- als typisches Gestaltungsmittel u.a. die Darstellung positiver und negativer Exempla, Anschaulichkeit, Dramatisierung und Psychologisierung nachweisen und im Hinblick auf ihre Funktion deuten,- die mythologische Begründung der römischen Herrschaft, die Ausprägung des Sendungsgedankens und Gründe für Aufstieg und Niedergang des Imperium Romanum herausarbeiten und Kausalzusammenhänge	<ul style="list-style-type: none">• Textvergleiche• Lehrfilm (Alpenüberquerung)• Vergleich mit biblischem Text• Sekundärliteratur: Aufbau der Römischen Verfassung• arbeitsteilige Erarbeitung zur Vorstellung von einem <i>bellum iustum</i>: Antike - Mittelalter - Moderne• Schülerreferat: Erster Punischer Krieg• Recherche: Cognomina berühmter Römer• Der Scipionenkreis als Vermittler griechischer Kulturen• Die Rolle des Augustus im

2. Sequenz:

Auf der Suche nach dem vir vere Romanus und der virgo vere Romana - Die Idealisierung aristokratischer Werte anhand ausgewählter exempla wie:

- Brutus - der Begründer der republikanischen Freiheit
- Mucius Scaevola - Zählt der Staat mehr als das eigene Leben?
- Verginia - Opfer einer patriarchalischen Gesellschaft oder Mahnmal entrissener provicatio?
- Cincinnatus - Retter der jungen Republik,
- Cloelia - zwischen Wagemut und Verantwortung,
- Hannibal - Ein barbarus als vir vere Romanus?

3. Sequenz:

Die Punischen Kriege - Höhepunkt oder Wendepunkt der römischen Geschichte?

- Mythische, historische und wirtschaftliche Ursachen der Rivalität von Rom und Karthago - an Beispielen wie Dido und Aeneas, Hannibal und Fabius Maximus,
- Der zweite Punische Krieg - Gibt es einen bellum iustum?
- Die Auseinandersetzung um Sagunt
- Cannae und Zama,
- Scipio wird zum Africanus - Das cognomen als Legitimation von politischem Führungsanspruch

[4. Sequenz:

Entwicklung der res publica]

erläutern,
- zentrale Inhalte antiker Mythologie in ihrem literarischen Kontext erläutern und mit Beispielen für ihr Fortwirken vergleichen,
- den Mythos als eine Form der Welterklärung erläutern,
- wichtige Kernbegriffe der römischen Religion (u.a. Kult, pietas, Sühnemaßnahmen, Opferhandlungen) im historischen Kontext erklären,
- die Funktion von Mythos und Religion im Staat exemplarisch beschreiben und erläutern,
- die gesellschaftlichen Schichten, die politischen Organe, die rechtlichen und sozialen Verhältnisse des römischen Staates in Republik und Kaiserzeit in ihren Grundzügen darstellen,
-

Vorschläge zur Leistungsbewertung:

1. Sequenz: Wort- und Sachfeldanalyse [Sprachkompetenz]
2. Sequenz: Referate, Präsentationen zum Ersten Punischen Krieg [Kulturkompetenz]
3. Sequenz: Charakterisierung: z. B. Hannibal bei Nepos und bei Livius [Textkompetenz]

Sekundärliteratur (in Auswahl):

- Bellen, H.: Grundzüge der römischen Geschichte I (Darmstadt 1995)
Bleicken, J.: Die Verfassung der römischen Republik (Paderborn 1982)
Hüttemann, A.: Konstituierung und Instrumentalisierung von Geschichte bei Livius. In: AU 46,1 (Speyer 2003)

2.7.2.3 Q2, GK, fortgeführte Fremdsprache: Unterrichtsvorhaben III

Thema: „Atemlos durch die Nacht“ (Helene Fischer). Wie gestaltet der Mensch sein Leben?

Textgrundlage: **Seneca, Epistulae morales ad Lucilium (in Auswahl)**

Inhaltsfelder: **Staat und Gesellschaft (I), Römisches Philosophieren (V), Antike Mythologie, römische Religion und Christentum (VI)**

- Inhaltliche Schwerpunkte:
- Stoische und epikureische Philosophie,
 - Sinnfragen menschlicher Existenz,
 - Römische Göttervorstellungen und ihre Bedeutungen für den römischen Staat, seine Herrscher und das Imperium Romanum
 - Ethische Normen und Lebenspraxis,
 - Politische, soziale und ökonomische Strukturen des römischen Staates,
 - Römische Werte,
 - Politische Betätigung und individuelle Existenz,
 - Deutung von Mensch und Welt

Zeitbedarf: ca. 38 Std.

Übergeordnete Kompetenzen**Textkompetenz:**

Die S'uS können ...

- anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur der Texte formulieren,
- textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren,
- Originaltexte sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren,
- lateinische Texte mit Hilfe unterschiedlicher Interpretationsansätze (historisch und biographisch) interpretieren,
- im Sinne der historischen Kommunikation zu den Aussagen Texte und ihrer Rezeption Stellung nehmen.

Sprachkompetenz:

Die S'uS können ...

- auf der Grundlage komparativ-kontrastiver Sprachreflexion die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils reflektiert erläutern,
- kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln,
- ihr grammatisches Strukturwissen zur Erschließung analoger Strukturen und zur Erfassung der Grundaussagen von Texten in weiteren Fremdsprachen anwenden.

Kulturkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- themenbezogen Aspekte der antiken Kultur und Geschichte und deren Zusammenhänge erläutern,
- die Kenntnisse der antiken Kultur für die Erschließung und Interpretation anwenden,
- sich mit Denkmodellen und Verhaltensmustern der Antike unter Bezugnahme auf ihre eigene Gegenwart auseinander setzen und eigene Standpunkte entwickeln.

Vorhabenbezogene Konkretisierung

Unterrichtssequenzen	zu entwickelnde Kompetenzen	vorhabenbezogene Anregungen
<p>1. Sequenz: <i>Womit beschäftigt sich überhaupt die Philosophie?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Rolle der <i>ratio</i>, die <i>bona mens</i>, - Der Mensch als vernunftbegabtes Wesen, z.B. ep. 76, ep. 16, - Der Mensch und die Götter, z.B. ep. 41, - Der richtige Umgang mit Gefühlen (die Lust – ein bonum?), - Bedeutung der <i>virtus</i>, - <i>bona</i> und <i>mala</i> aus der Sicht Senecas, - stoische und epikureische Philosophie und ihre Rezeption durch Seneca, Definition der Philosophie, - Merkmale der philosophischen Briefliteratur als paränetischer Dialog 	<p>Die S'uS können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundbegriffe und zentrale Inhalte der stoischen und epikureischen Philosophie strukturiert und differenziert darstellen und ihre Bedeutung für das römische Philosophieren erläutern, - Empfehlungen zu einer sittlichen Lebensführung erläutern und deren Anwendbarkeit für Individuum und Gesellschaft beurteilen, - philosophische antworten auf Sinnfragen der menschlichen Existenz (Glück, Freiheit, Schicksal, Leiden, Tod) herausarbeiten und deren Bedeutung für die eigene Lebenswirklichkeit beurteilen, - typische Merkmale philosophischer Literatur (Brief, Dialog) in ihrer Funktion erläutern, - wichtige Kernbegriffe der römischen Religion 	<ul style="list-style-type: none"> - Mindmap zum Thema „Philosophie“, - Podiumsdiskussion zwischen einem Anhänger Epikurs und einem Anhänger der Stoa, - Verfassen einer Antwort auf einen Brief Senecas, - Vergleich des Todes von Seneca und Sokrates, auch unter Heranziehen der Schilderung des Tacitus (Ann. 15, 62-64), - Rezeption ausgewählter Aspekte der antiken Philosophie in der darstellenden Kunst, z.B. Bildbetrachtung: Dali: „Die Beständigkeit der Erinnerung“ / „Die zerrinnende Zeit“, - Vergleich: Fr. Schiller: „Freude, schöner Götterfunken“ - Ich und Ich: „Vom selben Stern“, - Recherche und Präsentation: Moderne Beispiele für ein philosophisch geprägtes Leben

2. Sequenz:

Nutze die Zeit ! Vom richtigen Umgang mit der Zeit - ein „memento mori“

- Senecas Ratschläge zum Umgang mit dem Thema Lebenszeit und Tod, z.B. ep. 1, ep. 61,
- Der Tod als ständiger Begleiter, z.B. ep. 54 (Bezüge zu Senecas vita),
- Senecas Rolle während des neronischen Prinzipats,
- Umgang mit Affekten: Rolle der apatheia/ataraxia

3. Sequenz:

Philosophische Betrachtung des Alltags

- Die Bedeutung von Macht und Reichtum für den stoischen Weisen,
- Das Phänomen Massenunterhaltung, z.B. ep. 7,
- Die Beurteilung der richtigen Behandlung von Sklaven vor dem Hintergrund der stoischen Philosophie, z.B. ep. 47,
- Bedeutung von Freundschaft, z.B. ep. 6

(Kult, *pietas*, Sühnemaßnahmen, Opferhandlungen) im historischen Kontext erklären,
- den Mythos als eine Form der Welterklärung erläutern,
- am Beispiel einer politischen oder unpolitischen Existenz die Beweggründe dafür darstellen und sich kritisch mit Bewertungen dieser Lebensform auseinandersetzen,
- das Fortleben philosophischen Gedankenguts exemplarisch nachweisen und dessen überzeitlichen Bedeutungsgehalt beurteilen.

Leistungsbewertung:

1. Sequenz: Schriftliche Übung zur autorenspezifischen Sprache des philosophischen Briefes

2. Sequenz: Lernplakate zu Philosophen und Philosophien

3. Sequenz: Verfassen eines Briefes in deutscher Sprache über die Freundschaft nach vorgegebenen Kriterien

Sekundärliteratur (in Auswahl):

Krefeld, H.: Seneca und wir – Zugänge zur Aktualität seiner Lehre = Auxilia 31 (Bamberg 1992)

Reinhart, G./Schirok, E. (Hgg.): Senecas Epistulae morales. Zwei Wege ihrer Vermittlung = Auxilia 19 (Bamberg 21992)

Bechthold-Hengelhaupt, T.: Römische Philosophie (Freising 2010)

2.7.2.4 Q2, GK, fortgeführte Fremdsprache: Unterrichtsvorhaben IV

Thema: „**Schöne neue Welt**“ (*Culcha Candela*). **Kulturpessimismus oder panegyrisches Lob des Princeps?**

Textgrundlage: **Ovid, Metamorphosen (I, 1-150; XV)**

Inhaltsfelder: **Staat und Gesellschaft (I), Römische Geschichte und Politik (II), Römisches Philosophieren (V), Antike Mythologie, römische Religion und Christentum (VI)**

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Römische Werte
- Romidee und Romkritik
- Sinnfragen menschlicher Existenz
- Ethische Normen und Lebenspraxis
- Der Mythos und seine Funktion
- Römische Göttervorstellungen und ihre Bedeutung für den römischen Staat, seine Herrscher und das Imperium Romanum
- Politische, soziale und ökonomische Strukturen des römischen Staates

Zeitbedarf: ca. 30 Std.

Übergeordnete Kompetenzen

Textkompetenz:

Die S'uS können ...

- anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur der Texte formulieren,
- Originaltexte sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren,
- unter Beachtung der Quantitäten, der sinntragenden Wörter und Wortblöcke sowie des Versmaßes vortragen,
- anhand signifikanter immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und sprachlich-stilistische Ausgestaltung analysieren und exemplarisch den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen,
- typische Merkmale der jeweiligen Textgattung nennen und an Beispielen deren Funktion erläutern,
- Texte in ihren historisch-kulturellen Zusammenhang einordnen und die Bedeutung von Autor und Werk in ihrer Zeit erläutern,
- einen Primärtext mit ausgewählten Rezeptionsdokumenten vergleichen und die Art und Weise der Rezeption erläutern,
- zu den Aussagen der Texte begründet Stellung nehmen.

Sprachkompetenz:

Die S'uS können ...

- Originaltexte sinnstiftend und unter Beachtung der Quantitäten lesen,
- die Fachterminologie korrekt anwenden,
- überwiegend selbständig die Form und Funktion lektürespezifischer Elemente der Morphologie und Syntax (auch mithilfe einer Systemgrammatik) erschließen und auf dieser Grundlage komplexere Satzstrukturen analysieren,
- ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch unter Nutzung ihnen bekannter Methoden erweitern und sichern,
- kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatischen Eigenschaften mithilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln,
- ihr grammatisches Strukturwissen zur Erschließung analoger Strukturen in weiteren Fremdsprachen anwenden.

Kulturkompetenz:

Die S'uS können ...

- themenbezogen Kenntnisse der antiken Kultur und Geschichte sachgerecht und strukturiert darstellen,
- die gesicherten und strukturierten Kenntnisse für die Erschließung und Interpretation anwenden,
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Antike und Gegenwart darstellen und deren Bedeutung vor dem Hintergrund kultureller Entwicklungen in Europa beschreiben,
- im Sinne der historischen Kommunikation zu Fragen und Problemen wertend Stellung nehmen.

Vorhabenbezogene Konkretisierung

Unterrichtssequenzen	zu entwickelnde Kompetenzen	vorhabenbezogene Anregungen
<p>1. Sequenz: <i>Vom Chaos zum Kosmos - Die Stellung des Menschen im Kosmos / Doppelgesichtigkeit des Menschen als „imago mundi“ und „homini lupus“</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Kosmogonie: Chaos als Urzustand, 	<p>Die S'uS können ...</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Moderne Urknall-Theorien, • (Internet)-Recherche: zentrale Leitbegriffe der Römer, • Referat: Von der Republik zum Prinzipat, • Römische Religion,

<ul style="list-style-type: none"> • Wesensbestimmung des Menschen als homo rationabilis / Gottesebenbildlichkeit, • "Die gute alte Zeit" - 4 Weltzeitalter / Deszendenzmodell <p>2. Sequenz: <i>"Omnia mutantur, nihil interit" - Die Frage nach dem Bleibenden in einer sich ständig ändernden Welt</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Ehrfurcht vor dem Leben - Pythagoras als erster Tierschutzaktivist (Met. XV, 74-164), • Mutationslehre / Seelenwanderung <p>3. Sequenz: <i>Die Apotheose Caesars - Ovids Blick hinter die Fassade augusteischer Herrschaftsdarstellung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Divinisation als pragmatisches Kalkül (Met. XV, 745-761), • Verwandtschaftsverhältnis: Caesar – Augustus, • Verkündigungen Iuppiters: Loblied auf Augustus? 		<ul style="list-style-type: none"> • Exkurs: Moderne Begründungen des Vegetarismus (ggf. mit praktischer Übung), • Präsentation von philosophischen Themen, • Textvergleich zum Deszendenzmodell (Laktanz), • Lehrfilm / Referat: Caesar, • optional: produktionsorientiertes Aufgabenformat wie Erstellung einer Filmrezension durch Vergleich mit Darstellung des Augustus in der Iuppiter-Rede <p>XV,15-88 in cursorischer Lesung</p>
<p><u>Vorschläge zur Leistungsbewertung:</u></p> <p>1. Sequenz: Metrische Analyse [Sprachkompetenz] 2. Sequenz: Multiple-Choice-Aufgabe zur pythagoreischen Philosophie [Kulturkompetenz] 3. Sequenz: Lernplakate zum Panegyrikos [Textkompetenz]</p>		
<p><u>Sekundärliteratur (in Auswahl):</u> Oberrauch, L.: Metempsychose, Universalgeschichte und Autopsie. Die Rede des Pythagoras in Ovid, Met. XV als Kernstück epischer Legitimation (München 2005) Holzberg, N.: Ovid – Dichter und Werk (München 2¹⁹⁹⁸) ders.: Ovid – Spektrum, Interpretationsansätze, Fortwirken. In: AU 4.5/2013 (Speyer 2013)</p>		

